

Konjunkturelle Erholung gewinnt an Breite – heterogene Regional- entwicklung hält an

Winter 2025

**Philipp Piribauer, Anna Burton,
Sabine Ehn–Fragner, Michael Klien,
Anja Sebbesen, Gerhard Streicher**

Wissenschaftliche Assistenz:
Fabian Gabelberger, Sena Ökmen,
Maria Riegler, Birgit Schuster

Konjunkturelle Erholung gewinnt an Breite – heterogene Regionalentwicklung hält an

Winter 2025

Philipp Piribauer, Anna Burton, Sabine Ehn-Fragner, Michael Klien, Anja Sebbesen, Gerhard Streicher

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Fabian Gabelberger, Sena Ökmen, Maria Riegler, Birgit Schuster

Die Wirtschaft in den Bundesländern 4/2025
Juni 2026

Inhalt

Die konjunkturelle Entwicklung in den österreichischen Bundesländern bleibt im IV. Quartal 2025 heterogen. Die einsetzende Belebung in der Sachgütererzeugung kommt überwiegend den industriegeprägten Bundesländern zugute, während die anhaltende Schwäche im Bauwesen in vielen Bundesländern dämpfend wirkte. Tourismushochburgen verzeichnen kräftige Nächtigungszuwächse. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich gesamtwirtschaftlich angespannt, wobei die Beschäftigungs- und Arbeitslosendynamik regional ausgeprägte Unterschiede aufweist.

E-Mail: philipp.piribauer@wifo.ac.at, anna.burton@wifo.ac.at, sabine.ehn-fragner@wifo.ac.at, michael.klien@wifo.ac.at, anja.sebbesen@wifo.ac.at, gerhard.streicher@wifo.ac.at

2026/1/SR/2308

© 2026 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/71795117>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Konjunkturelle Erholung gewinnt an Breite – heterogene Regionalentwicklung hält an

Winter 2025

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren	6
2. Herstellung von Waren	10
2.1 Iran-Krieg als neuer Unsicherheitsfaktor gefährdet zaghafte Erholung	10
3. Bauwirtschaft	20
3.1 Kein Wachstum im österreichischen Bauwesen	20
4. Tourismus	25
4.1 Winter 2025/26: Rekordwerte bei Gästezahl und Nächtigungen in den ersten vier Saisonmonaten	25
4.2 Ausblick 2026	30
4.3 Touristischer Arbeitsmarkt: Positive Signale bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zu Jahresbeginn 2026	32
5. Arbeitsmarkt	36
5.1 Beschäftigungsdynamik zieht leicht an, regionale Erholung verbreitert sich	36
5.2 Dienstleistungen treiben die Erholung, Bauwirtschaft verliert weiter an Boden	37
5.3 Außergewöhnlicher Einbruch der geringfügigen Beschäftigung, ausländische Arbeitskräfte weiter im Plus	39
5.4 Teilzeitquote dreht ins Plus nach drei rückläufigen Quartalen	40
5.5 Arbeitskräfteangebot wächst stabil weiter, getragen von Frauen und Zuwanderung	41
5.6 Anstieg der Arbeitslosigkeit verliert an Tempo, erste Bundesländer mit Rückgang	41
5.7 Offene Stellen weiter rückläufig, Stellenandrang erreicht in Wien neuen Höchststand	43
Glossar	45
Literatur	48
Datenanhang	48

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Konjunkturelle Erholung gewinnt an Breite – heterogene Regionalentwicklung hält an

Winter 2025

Kurzzusammenfassung

Die österreichische Wirtschaft setzte im Jahr 2025 die schrittweise Erholung aus der mehrjährigen Schwächephase fort, ohne jedoch in eine kräftige Belebung zu münden. Nach dem Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,7% 2024 betrug das Wachstum 2025 laut VGR-Rechnung von Statistik Austria vom März 2026 +0,6%; auch im weiteren Verlauf bleibt die Erwartung verhalten (2026: +0,9%, 2027: +1,3% lt. WIFO-Prognose vom März 2026). Während sich die Herstellung von Waren im IV. Quartal 2025 mit einem realen Wertschöpfungszuwachs von +2,9% klar belebte, blieben das Bauwesen (-3,1%) und einzelne Dienstleistungsbereiche rückläufig. Die Inflation lag mit 3,6% im Jahresdurchschnitt 2025 über dem Vorjahresniveau, und die Arbeitslosenquote stieg auf 7,4%.

Auf regionaler Ebene bleibt die konjunkturelle Entwicklung im IV. Quartal 2025 vielschichtig. Die Belebung in der Sachgütererzeugung kommt überwiegend den industriestark geprägten Bundesländern zugute – insbesondere Kärnten, der Steiermark, Oberösterreich und Vorarlberg, sowie auch Tirol, die durchwegs überdurchschnittliche oder zumindest dem Bundesdurchschnitt entsprechende Zuwächse in der nominell abgesetzten Produktion verzeichneten. Demgegenüber entwickelte sich die Bauproduktion in vielen Bundesländern rückläufig. Der Tourismus zeigte sich kräftig, mit den höchsten Zuwächsen in den städtisch und alpin geprägten Bundesländern Wien, Salzburg und Tirol. Am Arbeitsmarkt setzte sich der bundesweite Anstieg der Arbeitslosigkeit fort, allerdings mit deutlichen regionalen Unterschieden: Während die Beschäftigung in Wien, Tirol und Salzburg sowie in Niederösterreich weiter zunahm, verzeichneten die Industriebundesländer Kärnten, Oberösterreich und die Steiermark sowie das Burgenland erneut leichte Beschäftigungsrückgänge.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich

Nach den konjunkturellen Einbrüchen der Jahre 2023 und 2024 entwickelte sich die österreichische Wirtschaft im Jahr 2025 nur in vorsichtigen Schritten aus der Stagnation heraus. Laut VGR-Rechnung von Statistik Austria vom März 2026 dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt 2025 um +0,6% zugelegt haben, nachdem es 2024 um 0,7% zurückgegangen war. Wachstumsimpulse gingen vor allem von der gewerblichen Wirtschaft aus: In der Herstellung von Waren bilanzierte das Jahr 2025 nach einem kräftigen Minus im Vorjahr (–5,6%) mit einem Zuwachs von +1,2%, der Handel mit +0,9%. Die Bruttoanlageninvestitionen erholten sich mit +1,4% und wurden insbesondere von den Ausrüstungsinvestitionen (+5,0%) getragen, während die Bauinvestitionen mit –2,9% weiterhin schrumpften. Der private Konsum blieb mit +0,5% zurückhaltend. Die Außenwirtschaft lieferte mit nur leicht positiven Exporten (+0,3%) und etwas kräftigeren Importen (+1,7%) keine nennenswerten Impulse. Die Inflation lag mit 3,6% weiterhin über dem Niveau von 2024 (+2,9%), und am Arbeitsmarkt stieg die Arbeitslosenquote auf 7,4%, während die unselbstständige Beschäftigung wie schon im Vorjahr lediglich um 0,2% zunahm.

Übersicht 1.1: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (April 2026) – Hauptszenario**

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	+5,3	–0,8	–0,7	+0,6	+0,9	+1,3
Herstellung von Waren, real	+8,3	–3,3	–5,6	+1,2	+1,2	+1,7
Handel, real	+1,0	–7,9	–3,0	+0,9	+0,9	+1,3
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+5,4	–0,2	+1,0	+0,5	+0,5	+0,6
Bruttoanlageninvestitionen, real	–0,3	–1,3	–4,3	+1,4	+1,0	+2,1
Ausrüstungen ²⁾	+1,4	+1,7	–2,8	+5,0	+1,7	+2,8
Bauten	–2,1	–4,5	–5,9	–2,9	+0,1	+1,1
Exporte real	+9,4	–0,6	–2,3	+0,3	+1,5	+2,2
Warenexporte	+5,6	–0,9	–4,5	–0,2	+0,7	+1,8
Importe real	+6,9	–4,3	–2,6	+1,7	+1,0	+2,0
Warenimporte	+3,2	–7,0	–5,3	+1,7	+0,7	+1,6
Verbraucherpreise	+8,6	+7,8	+2,9	+3,6	+2,7	+2,3
Arbeitslosenquote ³⁾ , in %	6,3	6,4	7,0	7,4	7,4	7,1
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+3,0	+1,2	+0,2	+0,2	+0,5	+0,8
Treibhausgasemissionen ⁵⁾	–5,9	–6,6	–2,5	+1,2	–3,5	–2,0
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	73,52	68,70	67,00	67,84	65,44	64,14

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Umweltbundesamt, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ In % der unselbstständigen Erwerbspersonen, nationale Definition. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ 2024: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2025: Prognose.

Mit Blick auf die Folgejahre erwartet das WIFO eine schrittweise, jedoch verhaltene Beschleunigung. Für 2026 wird ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von +0,9% prognostiziert, das sich 2027 auf +1,3% erhöhen dürfte. Der Erholungspfad bleibt damit deutlich unter dem

längerfristigen Durchschnitt, zumal sowohl die Bauinvestitionen mit +0,1% (2026) als auch die Warenexporte mit +0,7% (2026) erst zaghaft Fuß fassen werden. Der Ausblick bleibt von vorsichtigem Optimismus geprägt, zugleich aber stark von der Annahme einer schrittweisen Erholung der internationalen Nachfrage abhängig.

Die unterjährige Entwicklung im Jahr 2025 zeigt, dass die Erholung am aktuellen Rand zwar Bestand hat, jedoch zuletzt an Tempo verliert. Im IV. Quartal 2025 wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt laut WIFO-Schnellschätzung um +0,7% gegenüber dem Vorjahr, nach +1,1% im III. Quartal, +0,7% im II. Quartal und +0,4% im I. Quartal. Damit setzt sich die schrittweise Belebung weiter fort, ohne dass von einer kräftigen Beschleunigung gesprochen werden kann.

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2024			2025			2026	
	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real ¹⁾								
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes								
Konsumausgaben								
Private Haushalte ²⁾	+0,0	+1,5	+2,0	+0,6	+1,5	+0,3	-0,4	+0,7
Staat	+3,4	+2,7	+5,2	+3,0	+2,6	+2,9	+1,1	+1,0
Bruttoanlageinvestitionen	-4,2	-3,5	-3,5	+0,6	+1,6	+3,5	+0,5	+1,2
Exporte	-2,8	-2,4	-3,8	-2,6	-0,2	+2,2	+3,1	+1,9
Importe	-5,3	-0,6	-0,4	-0,2	+2,6	+2,9	+2,4	+2,5
Bruttoinlandsprodukt	-1,0	-0,6	+0,3	+0,4	+0,7	+1,1	+0,7	+0,6
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen								
Produzierender Bereich ³⁾	-5,3	-4,3	-5,2	-2,5	-1,2	+1,0	+0,7	-0,3
Herstellung von Waren	-6,0	-4,6	-5,3	-0,6	+0,8	+2,2	+2,9	+0,6
Bauwesen	-4,1	-4,1	-3,0	-2,5	-2,6	-2,8	-3,1	-2,5
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	-2,7	-2,0	-0,3	-0,0	+0,6	+0,4	-0,0	+0,0
Information und Kommunikation	+0,2	+2,9	+1,2	+1,0	+2,1	-0,3	+0,6	+0,5
Kredit- und Versicherungswesen	+5,1	+4,1	+1,3	-0,5	+0,6	-0,6	+0,7	+3,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	-1,2	+2,2	+4,2	+3,4	+4,3	+1,7	+1,4	+1,4
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ⁴⁾	-1,9	-2,7	-1,0	-0,9	-1,6	-0,2	-1,5	-1,9
Öffentliche Verwaltung ⁵⁾	+3,5	+2,2	+4,7	+4,0	+2,7	+3,1	+1,9	+1,8
Sonstige Dienstleistungen	+0,8	-1,1	+3,3	-1,0	-0,6	+0,9	-2,1	+1,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitstagbereinigt. – 2) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 3) Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – 4) Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – 5) Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – Datenstand 30.04.2026.

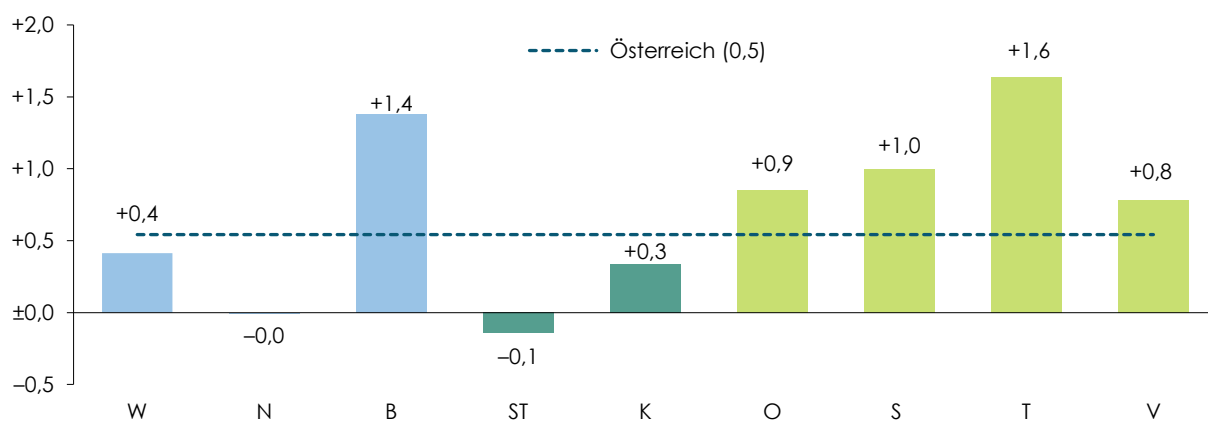
Auf der Entstehungsseite zeigt sich im IV. Quartal 2025 ein verbessertes, sektoral aber weiterhin uneinheitliches Bild. Der produzierende Bereich verzeichnete einen Zuwachs von +0,7%,

getragen von einer kräftigen Aufhellung in der Herstellung von Waren (+2,9%). Das Bauwesen blieb hingegen mit -3,1% deutlich im Rückwärtsgang und setzte damit die anhaltende Schwäche der Bauinvestitionen fort. Im Dienstleistungsbereich entwickelten sich die einzelnen Sparten heterogen: Positive Impulse gingen von der öffentlichen Verwaltung (+1,9%), dem Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,4%) sowie dem Kredit- und Versicherungswesen (+0,7%) und der Information und Kommunikation (+0,6%) aus, während die sonstigen Dienstleistungen (-2,1%) und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (-1,5%) rückläufig waren. Der Bereich Handel, Kfz, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie stagnierte (-0,0%).

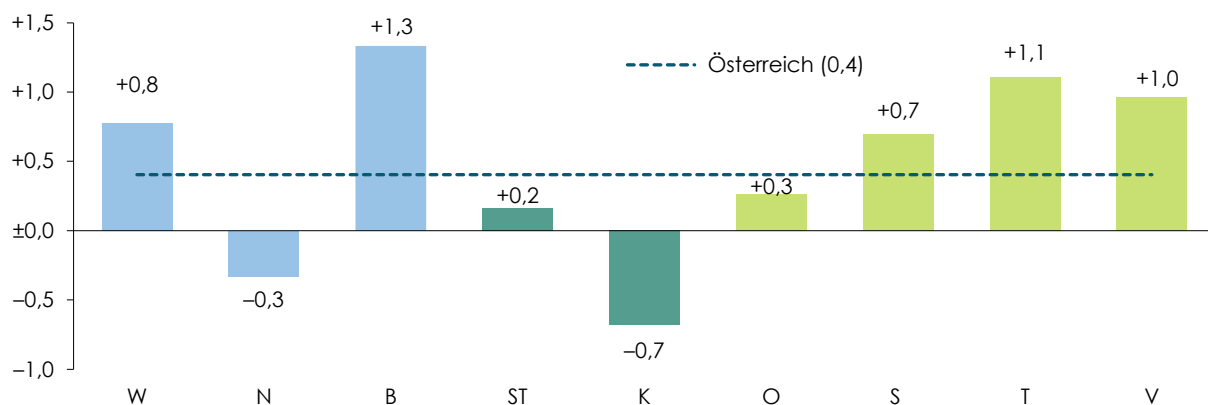
Abbildung 1.1: Schnellschätzung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern für das 2. Halbjahr 2025 und das Jahr 2025

Real zu Preisen 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %

2. Halbjahr 2025



Jahr 2025



Q: WIFO-Berechnungen, ESGV 2010, vorläufige Werte, Stand April 2026. – Ohne Land- und Forstwirtschaft.

Die rezente WIFO-Schnellschätzung der realen Bruttowertschöpfung nach Bundesländern (ohne Land- und Forstwirtschaft) zeigt für das 2. Halbjahr 2025 (Österreich: +0,5%) sowie das

Gesamtjahr 2025 (Österreich: +0,4%) deutliche regionale Unterschiede (Abbildung 1.1). Im 2. Halbjahr 2025 erzielten Tirol (+1,6%), das Burgenland (+1,4%) und Salzburg (+1,0%) die kräftigsten Wertschöpfungsgewinne, gefolgt von Oberösterreich (+0,9%) und Vorarlberg (+0,8%); demgegenüber bildeten Niederösterreich (–0,0%) und die Steiermark (–0,1%) das Schlusslicht. Im Jahresvergleich 2025 lag das Burgenland mit +1,3% an der Spitze, gefolgt von Tirol (+1,1%) und Vorarlberg (+1,0%), während Kärnten (–0,7%) und Niederösterreich (–0,3%) als einzige Bundesländer ein rückläufiges Jahresergebnis verzeichneten. Die regionale Spreizung spiegelt die unterschiedliche sektorale Spezialisierung der Bundesländer wider: Tourismusintensive Regionen sowie jene Industriebundesländer, in denen die Sachgütererzeugung am aktuellen Rand wieder Tritt fasst, führen das Bundesländerranking an, während Bundesländer mit über das Gesamtjahr hinweg verhaltener Industriedynamik – insbesondere Kärnten und Niederösterreich – zurückbleiben.

1.2 Regionale Konjunkturindikatoren

Die konjunkturelle Entwicklung im IV. Quartal 2025 zeigt auf regionaler Ebene weiterhin ein vielschichtiges Bild, das eng mit der unterschiedlichen sektoralen Spezialisierung der Bundesländer verbunden ist. Die einsetzende Belebung in der Sachgütererzeugung kommt vor allem den industriegeprägten Bundesländern Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Vorarlberg zugute, die im Berichtsquartal durchwegs Zuwächse in der nominell abgesetzten Produktion verzeichneten und damit erstmals seit längerem an einer breiteren Industrieerholung partizipieren, sowie auch Tirol. In den westlichen Tourismushochburgen Salzburg und Tirol sorgt der regionale Tourismus für kräftige Nächtigungszuwächse, während Wien vom dynamischen Städtetourismus profitiert. Am Arbeitsmarkt setzt sich der bundesweite Trend einer steigenden Arbeitslosigkeit bei nur leichtem Beschäftigungswachstum fort, mit erkennbaren Unterschieden zwischen industriestark und stärker dienstleistungsorientiert geprägten Regionen.

Für **Wien** zeichnen die regionalen Konjunkturindikatoren im IV. Quartal 2025 ein sektoral durchwachsendes Bild. Die Sachgütererzeugung entwickelte sich mit einem nur moderaten nominellen Produktionszuwachs von +1,1% deutlich verhaltener als im österreichweiten Vergleich (Österreich: +4,5%) und liegt damit klar unter dem Bundesschnitt. Auch im Bauwesen blieb die Wiener Dynamik hinter der nationalen Entwicklung zurück: Die nominell abgesetzte Bauproduktion ging um –2,7% zurück, während sie bundesweit nur leicht rückläufig war (Österreich: –0,3%). Der Tourismus präsentierte sich hingegen außergewöhnlich kräftig: Die Zahl der Nchtigungen stieg mit +9,8% am stärksten unter allen Bundesländern und übertraf den nationalen Trend deutlich (Österreich: +6,1%). Vor diesem Hintergrund setzte sich am Wiener Arbeitsmarkt die überdurchschnittliche Beschäftigungsdynamik fort: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm um +0,8% zu (Österreich: +0,2%) und entwickelte sich damit am dynamischsten unter allen Bundesländern. Die Zahl der Arbeitslosen stieg mit +5,3% allerdings ebenfalls über dem österreichweiten Anstieg (Österreich: +4,6%), womit der Wiener Arbeitsmarkt im Berichtsquartal eine vergleichsweise robuste, aber nicht spannungsfreie Entwicklung aufwies.

In **Niederösterreich** war die konjunkturelle Entwicklung im IV. Quartal 2025 von gegenläufigen sektoralen Impulsen geprägt. Die Sachgütererzeugung blieb als einziges Bundesland mit einem nominellen Rückgang der abgesetzten Produktion um –0,8% klar hinter der bundesweiten

Dynamik zurück (Österreich: +4,5%). Im Gegensatz dazu zeigte sich im Bauwesen eine kräftige Expansion: Die nominell abgesetzte Bauproduktion stieg um +2,7% und entwickelte sich damit erfreulicher als im österreichischen Vergleich (Österreich: –0,3%). Im Tourismus gingen die Nächtigungen entgegen dem positiven nationalen Trend um –1,7% zurück (Österreich: +6,1%), was den einzigen Rückgang im Bundesländervergleich darstellt. Am Arbeitsmarkt zeigt sich ein vergleichsweise stabiles Bild: Die unselbständige Beschäftigung nahm mit +0,1% leicht zu und blieb damit knapp unter dem Bundeswert (Österreich: +0,2%), während die Zahl der Arbeitslosen mit +5,4% etwas stärker stieg als im gesamtösterreichischen Vergleich (Österreich: +4,6%).

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im IV. Quartal 2025

	Sachgütererzeugung		Bauwesen		Tourismus	Unselbständig Beschäftigte ⁴⁾	Arbeitslose
	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Abgesetzte Produktion, nominell ³⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Übernachtungen		
Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Österreich	+4,5	+4,2	–0,3	–3,9	+6,1	+0,2	+4,6
Wien	+1,1	+5,9	–2,7	–9,2	+9,8	+0,8	+5,3
Niederösterreich	–0,8	+1,7	+2,7	–0,6	–1,7	+0,1	+5,4
Burgenland	+53,7	–4,9	–8,6	–6,4	+1,9	–0,2	+5,4
Steiermark	+5,3	+5,9	+3,5	–0,8	+3,5	–0,2	+5,6
Kärnten	+5,8	+6,1	–2,1	–4,3	+4,6	–0,5	+0,0
Oberösterreich	+5,1	+5,0	+1,1	–2,8	+1,5	–0,3	+2,9
Salzburg	+2,8	–0,4	–4,1	+4,8	+9,3	+0,2	+3,9
Tirol	+7,3	+4,9	–2,4	–8,6	+6,2	+0,7	+4,0
Vorarlberg	+4,6	+5,9	–2,7	–11,3	+3,1	+0,0	+4,5

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Statistik Austria; WDS – WIFO-Datensystem, Macrobond. – ¹⁾ Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. ÖNACE 2025– ²⁾ Basisjahr für den Produktionsindex: 2021=100. ÖNACE 2008. – ³⁾ Für den Sektor F erfolgt die Berechnung der Veränderungsraten auf Basis vorläufiger Werte zum jeweiligen Zeitpunkt. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Im **Burgenland** wies die nominell abgesetzte Sachgüterproduktion im IV. Quartal 2025 mit +53,7% einen außergewöhnlich hohen Zuwachs auf, der den Bundesdurchschnitt um ein Vielfaches übertraf (Österreich: +4,5%). Hier ist allerdings anzumerken, dass dieser hohe Zuwachs im Burgenland auf einen Erhebungsfehler im Jahr 2024 in der Kfz-Branche zurückzuführen ist. Dies zeigt auch die ausgeprägte Divergenz zum realen Produktionsindex, der im selben Zeitraum um 4,9% zurückging und damit gegenläufig zur österreichweiten Dynamik verlief (Österreich: +4,2%). Im Bauwesen kam es dagegen zum stärksten Rückgang aller Bundesländer mit einem Minus von –8,6% in der nominellen Bauproduktion (Österreich: –0,3%). Der Tourismus zeigte sich verhalten: Die Nächtigungen nahmen mit +1,9% zwar zu, blieben jedoch klar hinter dem nationalen Trend zurück (Österreich: +6,1%). Am Arbeitsmarkt ging die Zahl der unselbständig Beschäftigten leicht um –0,2% zurück (Österreich: +0,2%), während die Zahl der Arbeitslosen mit +5,4% etwas stärker zunahm als im Bundesschnitt (Österreich: +4,6%).

In der **Steiermark** entwickelte sich die für das Bundesland zentrale Sachgütererzeugung im IV. Quartal 2025 günstig: Die nominell abgesetzte Produktion legte um +5,3% zu und übertraf

damit den österreichweiten Wert leicht (Österreich: +4,5%). Auch das Bauwesen entwickelte sich überdurchschnittlich, die nominelle Bauproduktion stieg mit +3,5% kräftig an (Österreich: –0,3%) und stellte damit einen der wenigen positiven Werte im Bundesländervergleich dar. Der Tourismus verzeichnete eine moderate positive Entwicklung: Die Nächtigungen nahmen um +3,5% zu, blieben damit allerdings unter dem nationalen Wachstum (Österreich: +6,1%). Trotz der positiven Impulse aus den Produktionsbereichen blieb die Lage am steirischen Arbeitsmarkt angespannt: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ging um 0,2% zurück (Österreich: +0,2%), und die Zahl der Arbeitslosen stieg mit +5,6% erneut stärker an als in Österreich insgesamt (+4,6%).

In **Kärnten** belebte sich die für das Bundesland bedeutende Sachgütererzeugung im IV. Quartal 2025 deutlich: Die nominell abgesetzte Produktion stieg um +5,8% und lag damit über dem österreichweiten Wert (Österreich: +4,5%). Im Bauwesen kam es hingegen zu einem Rückgang der nominellen Bauproduktion um –2,1% (Österreich: –0,3%). Der Tourismus zeigte mit einem Anstieg der Nächtigungen um +4,6% eine solide Entwicklung, die jedoch knapp unter dem nationalen Trend lag (Österreich: +6,1%). Bemerkenswert ist die Lage am Kärntner Arbeitsmarkt: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ging mit –0,5% am stärksten unter allen Bundesländern zurück (Österreich: +0,2%); zugleich stagnierte die Zahl der Arbeitslosen praktisch vollständig und entwickelte sich damit deutlich günstiger als im österreichischen Vergleich (Österreich: +4,6%) – der mit Abstand niedrigste Anstieg im Bundesländervergleich.

Oberösterreich verzeichnete in der für das Bundesland besonders wichtigen Sachgütererzeugung im IV. Quartal 2025 einen kräftigen nominellen Zuwachs von +5,1% und übertraf damit den österreichweiten Wert (Österreich: +4,5%). Auch im Bauwesen zeigte sich mit einem Anstieg der nominellen Produktion um +1,1% eine vergleichsweise günstige Entwicklung, die deutlich über dem Bundesdurchschnitt lag (Österreich: –0,3%). Der Tourismus entwickelte sich verhaltener, die Zahl der Nächtigungen nahm nur um +1,5% zu und lag damit klar unter der nationalen Entwicklung (Österreich: +6,1%). Trotz der spürbaren Belebung in der Sachgütererzeugung am aktuellen Rand setzte sich am oberösterreichischen Arbeitsmarkt die ungünstige Beschäftigungsentwicklung fort: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ging um 0,3% zurück (Österreich: +0,2%). Allerdings legte die Zahl der Arbeitslosen mit +2,9% nur unterdurchschnittlich stark zu (Österreich: +4,6%) und entwickelte sich damit nach Kärnten am zweitgünstigsten im Bundesländervergleich.

Im Bundesland **Salzburg** zeigte sich im IV. Quartal 2025 eine sektoral sehr unterschiedliche Dynamik. Die Sachgütererzeugung entwickelte sich mit einem nominellen Produktionszuwachs von +2,8% verhaltener als im Bundesdurchschnitt (Österreich: +4,5%). Im Bauwesen zeigte sich mit einem Rückgang der nominellen Produktion um –4,1% eine deutlich schwächere Entwicklung als im österreichweiten Vergleich (Österreich: –0,3%). Besonders dynamisch entwickelte sich hingegen der für Salzburg bedeutende Tourismussektor: Die Zahl der Nächtigungen nahm mit +9,3% nach Wien am zweitstärksten unter allen Bundesländern zu und übertraf den Bundesdurchschnitt deutlich (Österreich: +6,1%). Die positiven Tourismusimpulse spiegeln sich auch am Arbeitsmarkt wider: Die unselbständige Beschäftigung legte mit +0,2% wie auf nationaler Ebene zu (Österreich: +0,2%), während die Zahl der Arbeitslosen mit +3,9% etwas schwächer anstieg als im Bundesdurchschnitt (Österreich: +4,6%).

Gemäß den dargestellten regionalen Konjunkturindikatoren verzeichnete das Bundesland **Tirol** im IV. Quartal 2025 eine besonders dynamische konjunkturelle Entwicklung. Die nominell abgesetzte Produktion in der Sachgütererzeugung stieg mit +7,3% am stärksten unter allen Bundesländern und übertraf den Bundesdurchschnitt deutlich (Österreich: +4,5%). Im Bauwesen kam es hingegen zu einem Rückgang der nominellen Produktion um –2,4% (Österreich: –0,3%). Der Tourismussektor entwickelte sich gemäß dem nationalen Trend, die Zahl der Nächtigungen legte um +6,2% zu und damit annähernd auf österreichischem Niveau (Österreich: +6,1%). Vor dem Hintergrund der robusten Entwicklung in den großen Wirtschaftssektoren zeigte sich auch der Tiroler Arbeitsmarkt vergleichsweise günstig: Die unselbständige Beschäftigung stieg mit +0,7% kräftiger (Österreich: +0,2%) und entwickelte sich damit nach Wien am zweiddynamischsten unter allen Bundesländern, und die Zahl der Arbeitslosen nahm mit +4,0% leicht unter dem Bundesdurchschnitt zu (Österreich: +4,6%).

Für **Vorarlberg** zeichnen die regionalen Konjunkturindikatoren für das IV. Quartal 2025 ein insgesamt stabilisiertes Bild. Die Sachgütererzeugung legte mit einem nominellen Produktionszuwachs von +4,6% ähnlich wie der österreichische Trend zu (Österreich: +4,5%) und konnte damit an die bundesweite Dynamik anschließen. Im Bauwesen verzeichnete Vorarlberg mit –2,7% einen deutlichen nominellen Produktionsrückgang (Österreich: –0,3%). Der Tourismus zeigte mit einem Nächtigungszuwachs von +3,1% eine moderate Entwicklung unterhalb des Bundesdurchschnitts (Österreich: +6,1%). Am Arbeitsmarkt stagnierte die unselbständige Beschäftigung mit +0,0% (Österreich: +0,2%), während die Zahl der Arbeitslosen mit +4,5% praktisch im Gleichschritt mit dem österreichweiten Anstieg zunahm (Österreich: +4,6%).

2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

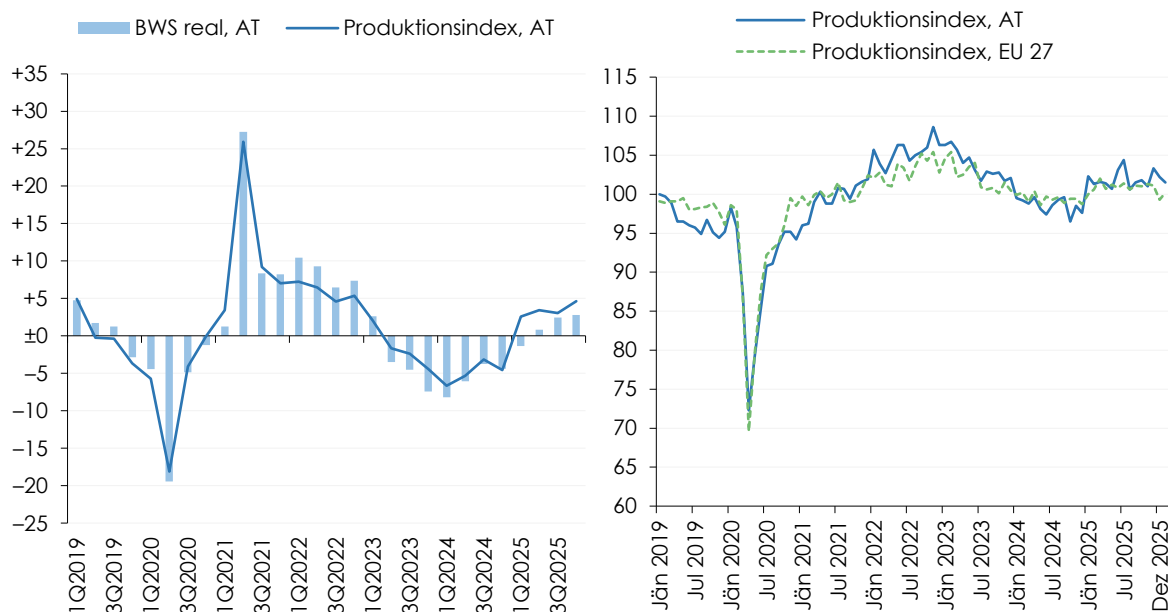
2.1 Iran-Krieg als neuer Unsicherheitsfaktor gefährdet zaghafte Erholung

Trotz US-Zollpolitik Erholung bei Exporten und Produktion nach zwei Jahren Rezession, auch die Beschäftigungsrückgänge gehen zurück; der Iran-Krieg schafft aber neue Unsicherheiten, vor allem durch bereits eingetretene und weiter absehbare Engpässe bei Energielieferungen.

In der aktuellen Konjunkturprognose für 2026 und 2027 schreibt das WIFO "Neben der erratischen Handelspolitik der USA belastet nun auch der Iran-Krieg die Konjunktur [...] Infolge des Iran-Krieges haben sich Rohöl und Erdgas stark verteuert. Zudem trübt die Unsicherheit über die Dauer und den weiteren Verlauf des Konfliktes das Investitionsklima in der EU. Dies wird auch die österreichische Industrie, die seit Jahren unter der schwachen Investitionsgüternachfrage leidet, in Mitleidenschaft ziehen." (Scheiblecker & Ederer, 2026). Die Prognose geht daher zwar von einer Fortsetzung der Konjunkturerholung, aber nur moderater Waren-Exportdynamik aus, von rund 0,7% im laufenden und rund +1,8% im kommenden Jahr – und dies auch nur, wenn der Iran-Konflikt nicht allzu lange andauert. Die heimischen Ausrüstungsinvestitionen, die für die Industrie nicht unwesentlich sind (auch wenn ein Gutteil der Ausrüstungsgüter importiert wird) sollten um +1,7% (heuer) bzw. +2,8% (2027) zulegen – im pessimistischen Szenario könnten sie heuer aber auch zurückgehen.

Abbildung 2.1: **Produktionsindex und BWS real in der Herstellung von Waren**

Linke Abbildung: Veränderung gegen das Vorjahr in %, rechte Abbildung: 2021=100



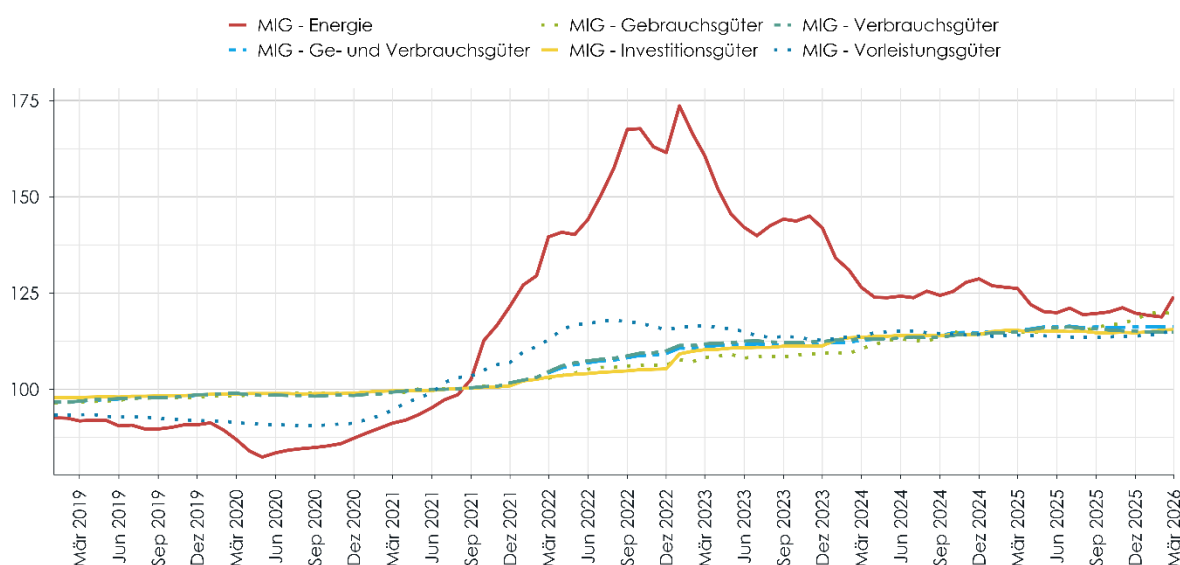
Q: Statistik Austria, Eurostat. – Produktionsindex 2021=100, saison- und kalenderbereinigt.

Im IV. Quartal 2025 befand sich Österreichs Sachgüterherstellung aber noch in einer vorsichtigen Erholungsphase: Produktion und Wertschöpfung stiegen gemeinsam mit den Exporten, die Beschäftigungsentwicklung blieb zwar negativ, aber mit schrumpfenden Rückgängen.

Die Produktionsindizes Österreichs und der EU verlaufen naturgemäß recht ähnlich; Österreich weist gegenüber dem weit größeren Wirtschaftsraum tendenziell ausgeprägtere Schwankungen auf, sowohl in Aufschwung- wie in Abschwungphasen. Zu Beginn des Jahres 2026 zeigen sie aber unterschiedliche Tendenzen, mit leichter Aufwärtstendenz in Österreich trotz merklichen Rückgangs auf EU-Ebene.

Abbildung 2.2: **Herstellerpreise – Indizes über diverse Warengruppen**

2021=100



Q: Eurostat. – MIG ... Main Industrial Groupings. Unbereinigte Daten.

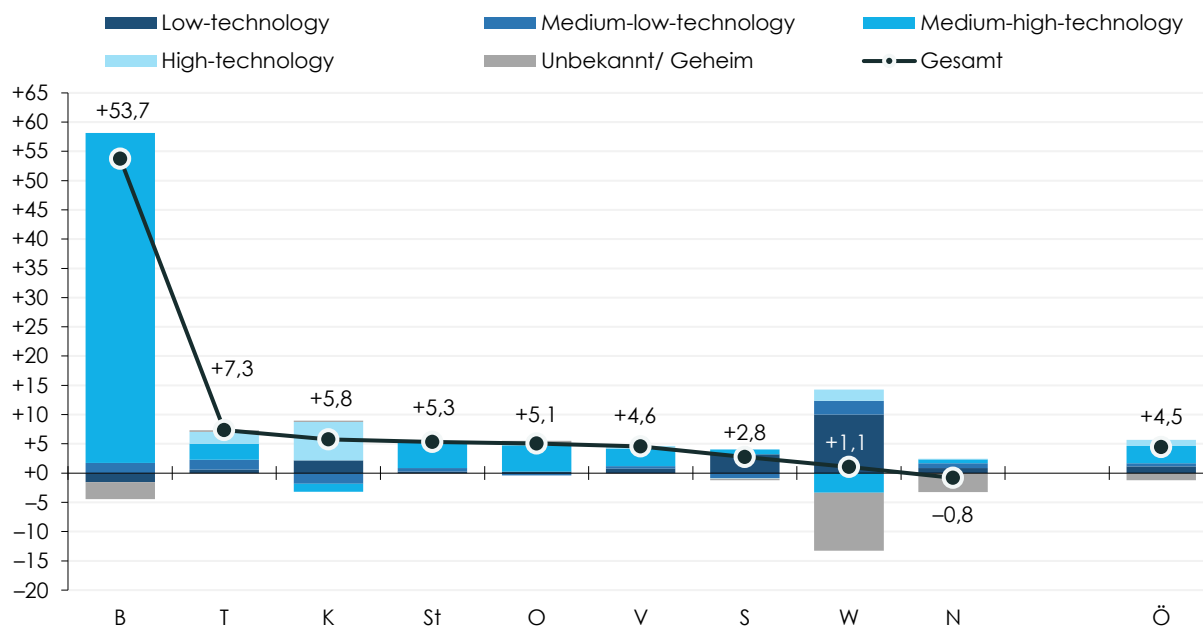
Unauffällig, mit moderater Entwicklung, zeigen sich die Herstellerpreise, mit Ausnahme der Energiepreise, die im März bereits merklich auf den Iran-Krieg reagiert haben.

Bemerkung zur Umstellung in der Klassifikation

Mit Beginn des Jahres 2025 wurde die Branchenklassifikation NACE revidiert; die Branchenklassifikation NACE Rev 2.1 (Rev 2 war seit 2008 in Verwendung) bringt für die Sachgüterbranchen (Branchen C10 bis C33) – im Unterschied zu manchen anderen Branchengruppen – nur wenige (und zahlenmäßig unbedeutende) Verschiebungen. Rund 100 Beschäftigte verlassen die Branchengruppe C, die einströmenden Beschäftigten bewegen sich in einer ähnlichen Größenordnung. Auch die 2-Steller innerhalb der Sachgüterherstellung bleiben im Wesentlichen stabil; die meisten Umklassifizierungen bewegen sich auf 4-Steller-Ebene innerhalb eines 2-Stellers. Mit einer gewissen Vorsicht bleiben daher Zeitreihen auch auf Ebene der NACE-2-Steller weiterhin in ihrer Entwicklung gut interpretierbar.

Abbildung 2.3: **Abgesetzte Produktion nach Technologiefeldern im IV. Quartal 2025**

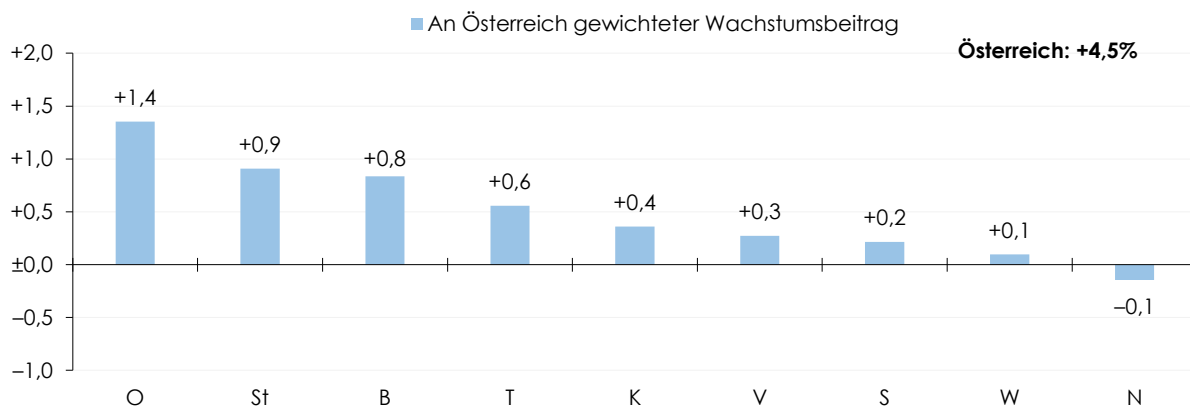
Gewichtete Wachstumsraten, in Prozentpunkten



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – ÖNACE 2025.

Abbildung 2.4: **Wachstumsbeiträge der abgesetzten Produktion der Bundesländer am Wachstum Österreichs**

IV. Quartal 2025, Nominell, Prozentpunkte



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. ÖNACE 2025. – Geringfügige Diskrepanzen zwischen der Summe der Wachstumsbeiträge und dem Gesamtwert Österreichs lassen sich auf Rundungseffekte zurückführen.

Um 4,5% stieg die abgesetzte Produktion im IV. Quartal 2025 gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres in Österreich. Am höchsten ist der Zuwachs im Burgenland, der allerdings auf einen Erhebungsfehler im Jahr 2024 in der Kfz-Branche zurückzuführen ist, der 2025 wieder

korrigiert wurde¹⁾). Die größten gewichteten Wachstumsbeiträge kommen aus den Industrieregionen Oberösterreich und Steiermark, die 1,4 PP bzw. 0,9 PP zum Österreichergebnis von +4,5% beitragen. Als einziges Bundesland weist Niederösterreich einen geringen Rückgang auf, der in der Gruppe der geheimen Branchen verortet ist (Abbildung 2.4).

Die größten (bzw. am stärksten negativen) Branchenbeiträge zur Entwicklung der **abgesetzten Produktion** kamen im IV. Quartal 2025 aus der Gruppe der geheimen Branchen: Um fast 10 PP drückten diese den Gesamtumsatz in Wien. Den größten Anteil daran hat wahrscheinlich die Mineralölverarbeitung, die größte der geheimen Branchen in Wien und auch in Niederösterreich, das eine mit –3,2 PP Absatzbeitrag ebenfalls recht einflussreiche geheime Branchen-Gruppe aufweist²⁾. Das Burgenland ist ein Sonderfall – die +54% Absatz sind einem Erhebungsfehler 2024 geschuldet, der 2025 wieder korrigiert worden ist (er betrifft die Kfz-Herstellung).

Von den regionalen Champions³⁾ erklärt die Kärntner Elektronikbranche (C26) mit +6,6 PP mehr als das gesamte Absatzplus von 5,8%; in Salzburg ist die Getränkeherstellung (C11) ebenfalls positiv, kann aber "nur" 1,5 PP zur Gesamtdynamik beitragen. Ein kräftiges Lebenszeichen kommt vom Vorarlberger Maschinenbau (C28) mit +3,5 PP Regionalbeitrag. Es ist aber die Herstellung von sonstigen Waren in Wien (C32), die mit +10,5 PP den höchsten regionalen Einzelbeitrag liefert⁴⁾.

Nennenswerte Rückgänge kommen aus dem sonstigen Fahrzeugbau (C30) in Wien, der sich in den letzten Jahren sehr dynamisch präsentiert hatte, im IV. Quartal 2025 aber um mehr als ein Viertel weniger Absatz verzeichnete als 2024 (was sich in –3,2 PP Beitrag zum Regionalumsatz übersetzte). Die Herstellung von Metallerezeugnissen (C25) konnte sich zwar insgesamt etwas erholen, mit –27% dämpfte sie die Kärntner Warenproduktion aber um mehr als –2 PP.

1) Dieser Fehler schlägt auch auf die Österreich-Ebene durch; aufgrund der geringen Größe des Burgenlands – nur rund 2% aller Sachgüterbeschäftigten finden sich hier – ist er aber nicht von allzu großer Bedeutung, und sollte eine halben Prozentpunkt nicht überschreiten.

2) Vier Branchen sind in Wien als geheim eingestuft – die Herstellung von Bekleidung und Lederwaren (mit zusammen gut 400 Beschäftigten), die Metallerezeugung (200 Beschäftigte) und, als größte, die Mineralölverarbeitung mit rund 800 Beschäftigten. Die Mineralölverarbeitung ist auch in Niederösterreich die größte der geheimen Branchen, mit 950 Beschäftigten (neben insgesamt rund 300 Beschäftigten in der Bekleidungsherstellung und der Lederverarbeitung).

3) "Regionale Champions" sind in Kärnten die Elektronikindustrie und in Salzburg die Getränkeherstellung; sie stellen in diesen Bundesländern 35% bis 40% der Gesamtproduktion.

4) Wie immer ist diese Wiener Branche mit Vorsicht zu interpretieren, enthält sie doch die Münze Österreich, die sich durch extrem volatile Umsätze bei stabiler Beschäftigung und Wertschöpfung auszeichnet. Der Anteil dieser Branche an der Wiener Industrieproduktion betrug in der Vergangenheit teils mehr als 20%; 2024 waren es nur 7%, 2025 dann bereits wieder 13%.

Übersicht 2.1: Gewichtete Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion nach Sektoren

IV. Quartal 2025	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren	+1,1	-0,8	+53,7	+5,3	+5,8	+5,1	+2,8	+7,3	+4,6	+4,5
unbekannt/geheim	-9,9	-3,2	-2,9	-0,0	+0,2	+0,6	-0,3	+0,3	-0,1	-1,2
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	G	G	.	.	.	G	.	.	.	G
b07 Erzbergbau	G	.	.	G	G	.	.	.	.	G
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	G	-0,1	G	+0,0	-0,2	-0,0	-0,1	+0,1	+0,0	-0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	G	G	.	G	.	G	.	G	.	-0,5
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+0,1	+0,6	-0,1	+0,2	+0,7	+0,2	+0,9	+0,2	+0,1	+0,4
c11 Getränkeherstellung	-0,2	-0,1	-0,4	-0,1	-0,0	-0,0	+1,5	-0,0	-0,1	+0,0
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	-0,0	-0,0	G	+0,0	G	-0,0	-0,0	-0,0	+0,5	-0,0
c14 Herst. von Bekleidung	G	G	G	-0,0	G	+0,0	-0,0	-0,1	G	+0,0
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	G	G	-0,0	G	G	+0,0	G	G	-0,0	-0,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-0,0	+0,7	-0,2	+0,5	+1,1	+0,3	+0,9	+0,4	+0,0	+0,4
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	-0,1	-0,2	G	-0,4	-0,3	-0,3	G	G	-0,0	-0,2
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	-0,2	-0,0	G	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	G	-0,1	-0,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	G	G	.	.	.	G	.	.	G	G
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	-0,6	-0,0	G	+0,2	-0,8	-0,2	+0,1	G	G	-0,1
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+1,0	+0,1	G	+0,6	-0,1	G	G	+2,0	+0,0	+0,5
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+0,2	+0,1	+1,1	-0,0	-0,1	+0,0	-0,0	-0,2	+0,1	+0,0
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+0,1	-0,1	-0,3	-0,0	-0,1	+0,0	-0,4	+0,2	-0,0	-0,0
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	G	+1,2	G	+0,4	-0,1	-0,3	G	+1,9	G	+0,5
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,2	-0,4	+1,1	+0,4	-2,1	-0,3	-0,4	+0,2	+0,5	-0,2
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt.u opt. Erzeugnissen	+0,9	+0,0	G	-0,6	+6,6	+0,1	-0,1	G	+0,4	+0,5
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-1,1	+0,4	-0,7	-0,3	+0,0	+1,6	-0,0	+1,6	-0,7	+0,4
c28 Maschinenbau	-0,3	+0,1	-0,2	+2,7	-0,7	+0,6	+0,9	+0,3	+3,5	+0,9
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+1,9	+0,1	+57,3	+2,6	+0,1	+1,7	-0,2	+0,9	+0,2	+2,1
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	-3,2	+0,0	-0,0	-0,9	-0,0	+0,7	G	G	G	-0,3
c31 Herst. von Möbeln	+0,0	+0,2	-0,9	+0,2	+0,9	+0,1	-0,1	+0,1	-0,1	+0,1
c32 Herst. von sonstigen Waren	+10,5	-0,2	-0,0	-0,0	-0,0	-0,0	+0,2	+0,0	+0,4	+1,0
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+2,3	-0,1	-0,2	-0,1	+0,5	+0,1	-0,1	-0,4	-0,1	+0,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – G ... Geheimhaltung. – ÖNACE 2025.

Der österreichische **Warenexport**, der 2024 um 4,4% zurückgegangen war, konnte sich im Lauf des Jahres 2025 etwas konsolidieren: Ging er im 1. Halbjahr noch um 3,1% zurück, zeigte das 2. Halbjahr mit +1,3% wieder einen leichten Zuwachs (im Gesamtjahr ergaben sich -0,9%). In den ersten beiden Monaten des Jahres 2026 stagnierten die Exporte.

Eine ausgeprägtere Verbesserung verhinderte die Zollpolitik der USA: Der Gesamteffekt der Verunsicherung, die diese Maßnahmen auslösten, ist schwer abschätzbar; aber auch allein der direkte Effekt ist deutlich: Im Jahresabstand gingen die Exporte in die USA (die in den letzten Jahren zum zweitwichtigsten Exportmarkt aufgestiegen waren, mit fast 9% Anteil) um ein Fünftel zurück (im 2. Halbjahr allein waren es sogar 27%), und dämpften damit die Gesamtexporte um 1,8 PP. Besonders Maschinen, pharmazeutische Produkte und Kfz, die wichtigsten Exportgüter für die USA, waren davon besonders betroffen. Diese drei Gütergruppen stellten 2024 zusammen fast zwei Drittel aller Ausfuhren in die USA, Pharmaprodukte allein fast ein Drittel –

Pharmaprodukte waren daher mit einem Rückgang von insgesamt 14% auch die Gütergruppe mit den stärksten Auswirkungen auf die Gesamtexporte (-1,5 PP).

Eine gute Dynamik wiesen im 2. Halbjahr die Exporte in die EU 27 auf (+1,8 PP), aber auch jene in die Schweiz: 1 PP trugen die um 23% höheren Exporte in das Nachbarland zum gesamten Exporterfolg bei (allerdings folgte dies auf ein sehr schlechtes 2. Halbjahr 2024, in dem die Exporte um ein Viertel zurückgegangen waren).

Die Beschäftigung nahm im I. Quartal 2026 um 1,4% ab, nach -1,7% im IV. Quartal 2025, und stellt damit das neunte Quartal mit österreichweiten Rückgängen in Folge dar. Den Tiefpunkt bildete dabei das II. Quartal 2025 mit -2,3%, seitdem zeigt sich ein leichter "Aufwärtstrend". Die regionale Bandbreite liegt dabei im I. Quartal 2026 zwischen -0,4% in Wien und -2,4% im Burgenland; in den letzten drei Jahren hat das Burgenland damit fast 10% Beschäftigte verloren, Wien als resilientestes Bundesland hingegen nur -0,5%, bei einem Österreichdurchschnitt von -4,2%. Die stärksten Dämpfer gingen im Vergleich zum I. Quartal 2023 von der Herstellung von Metallerzeugnissen aus, die 11% Beschäftigte verloren haben (und den gesamten Beschäftigtenstand damit um 1,3 PP senkten); die Kfz-Herstellung verlor 14% (entsprechend -0,8 PP). Positive Beiträge sind rar: Die Nahrungsmittelherstellung konnte etwa in allen Bundesländern bis auf das Burgenland zulegen, im Österreichschnitt betrug das Plus +3,8% (+0,4 PP); die Pharmazie erhöhte ihren Beschäftigtenstand sogar um 9,8% (+0,3 PP), die sich v.a. in Wien, Tirol und der Steiermark niederschlugen.

Aktuell, also im I. Quartal 2026, zeigen sich im Vergleich zum Vorjahresquartal auf Österrikebene in den meisten Branchen zumindest leichte Beschäftigungsrückgänge, nennenswerte Ausnahmen sind wiederum selten: Der Maschinenbau konnte +0,2 PP beitragen, ebenso die Herstellung von elektronischen Geräten, deren Zuwachs auf Wien konzentriert ist – dabei dürfte es sich aber um eine Umklassifizierung aus der Branche Reparatur von Maschinen und Ausrüstungen handeln, da hier gegengleiche Veränderungen ausgewiesen sind (um rund 1.250 Beschäftigte in Wien, mit Wachstumsbeiträgen von +/- 2,4 PP). Regional deutlich positive Impulse stammen noch aus dem sonstigen Fahrzeugbau in Salzburg (+1,4 PP), dem Maschinenbau in OÖ mit +0,9 PP und der Metallerzeugung in Tirol mit +0,8 PP. Etwas ausgeprägter sind die Rückgänge: Die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren verlor in Salzburg mehr als ein Viertel der Beschäftigten (und verringerte die gesamte Sachgüterbeschäftigung in Salzburg damit um 1,8 PP), die Herstellung von Metallerzeugnissen in Tirol fast ein Fünftel (entsprechend -1,5 PP). Beschäftigungseinbußen gab es auch bei den "regionalen Champions": Ein Rückgang um 4% in der Kärntner Elektronikbranche verringerten die Sachgüterbeschäftigung dort um 0,7 PP, -19% in der Salzburger Getränkeherstellung verringerten um -0,4 PP⁵⁾.

Auch die Arbeitslosenzahlen zeigen eine relative Verbesserung: Laut AMIS-Datenbank des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz betrug die Zunahme der Arbeitslosen inklusive Schulungsteilnehmer:innen im I. Quartal 2026 nur noch +0,6%, nach +6,1% im 2. Halbjahr 2025 (und mehr als 14% im 1. Halbjahr), auf nicht ganz 36 Tsd.

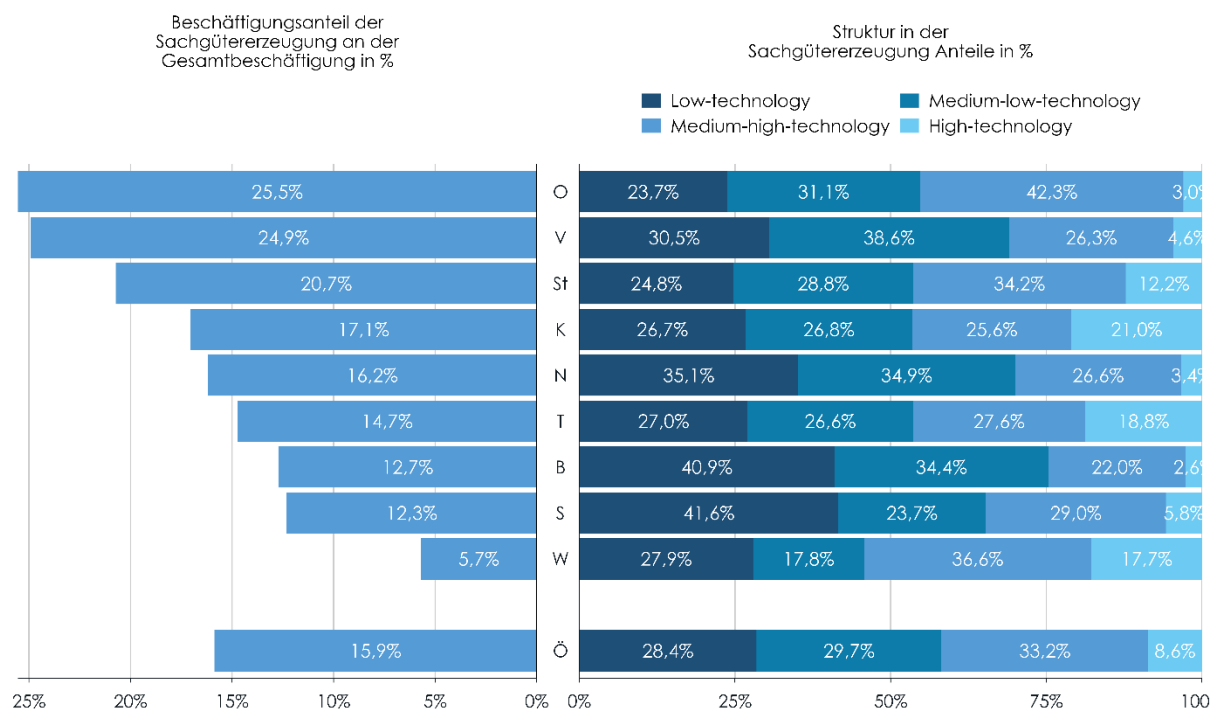
⁵⁾ Hier ist zu beachten, dass das führende Getränkeunternehmen Red Bull nicht in Salzburg produziert. Überhaupt stellt die Getränkeherstellung in Salzburg zwar einen etwas höheren Anteil an der regionalen Sachgüterbeschäftigung als auf Österreichebene (1,3%), der aber trotzdem nur bei rund 2% liegt.

Personen. Das Regionalmuster stellt sich zu Beginn des Jahres 2026 anders dar als im 2. Halbjahr 2025: War Tirol damals das Bundesland mit dem höchsten Zuwachs (+9,3%), sind nun sinkende Arbeitslosenzahlen ausgewiesen (-4,2%). Auch in Oberösterreich wendete sich die Dynamik, von +5,4 % auf -6%. 5 Bundesländer weisen aktuell rückläufige Arbeitslosenzahlen auf – in der zweiten Hälfte 2025 stiegen sie noch in allen Regionen.

Zugenommen hat hingegen die Zahl der offenen Stellen. Der Zuwachs betrug zwar bescheidene 0,7% auf etwas unter 8.000 Stellen, im letzten Halbjahr gab es aber noch einen Rückgang um mehr als 8%. Die regionalen Unterschiede sind enorm (und mit Vorsicht zu interpretieren – die offenen Stellen sind nur jene, die beim AMS auch gemeldet werden): So wird Kärnten mit einem Plus von fast 40% ausgewiesen, Wien und Burgenland mit einem Rückgang um ein Viertel.

Abbildung 2.5: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur**

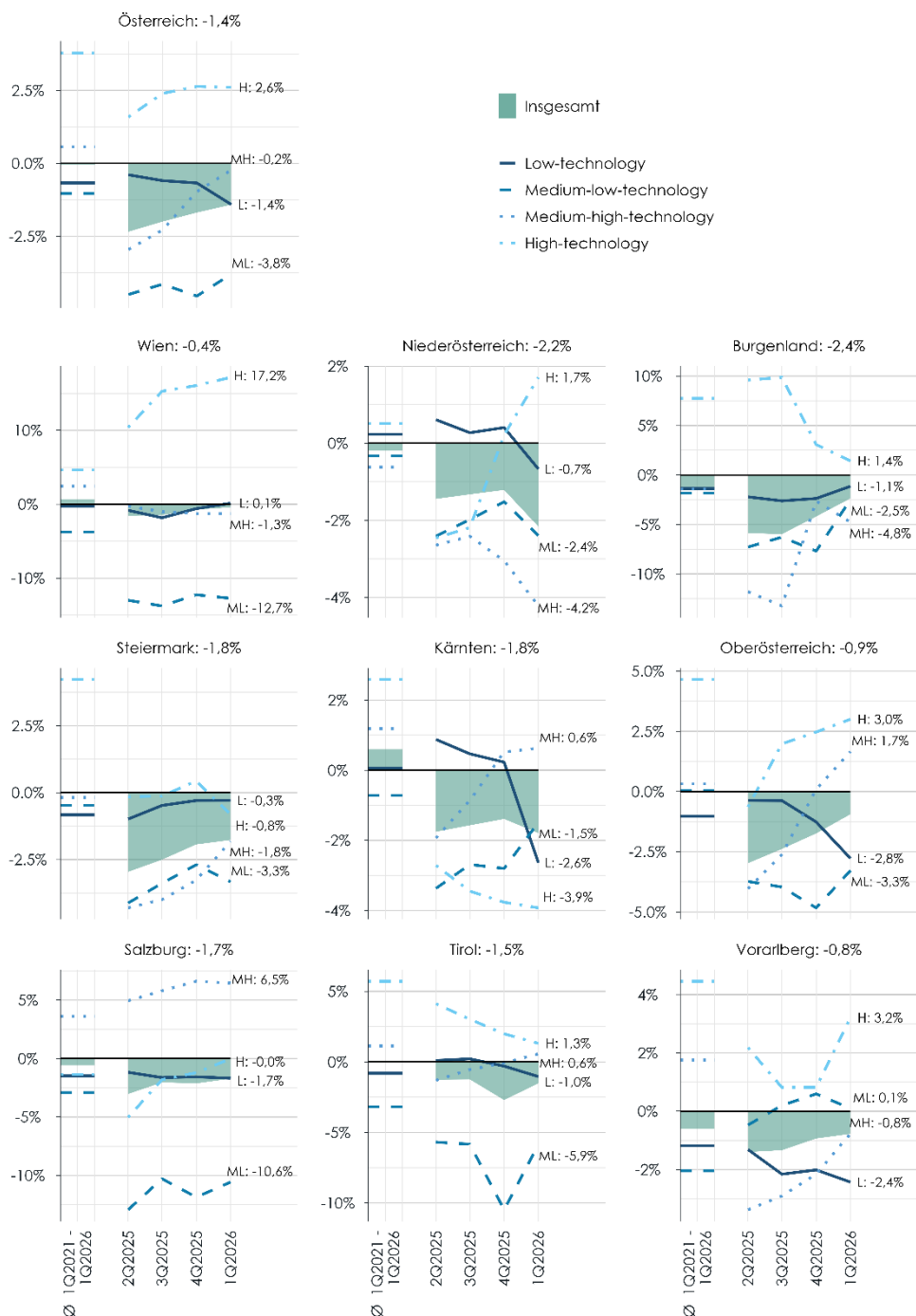
I. Quartal 2026



Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht. – ÖNACE 2025.

Abbildung 2.6: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

Linkes Panel: Quartalsdurchschnitt über die letzten fünf Jahre
 Rechtes Panel: Veränderung gegen das Vorjahr in %



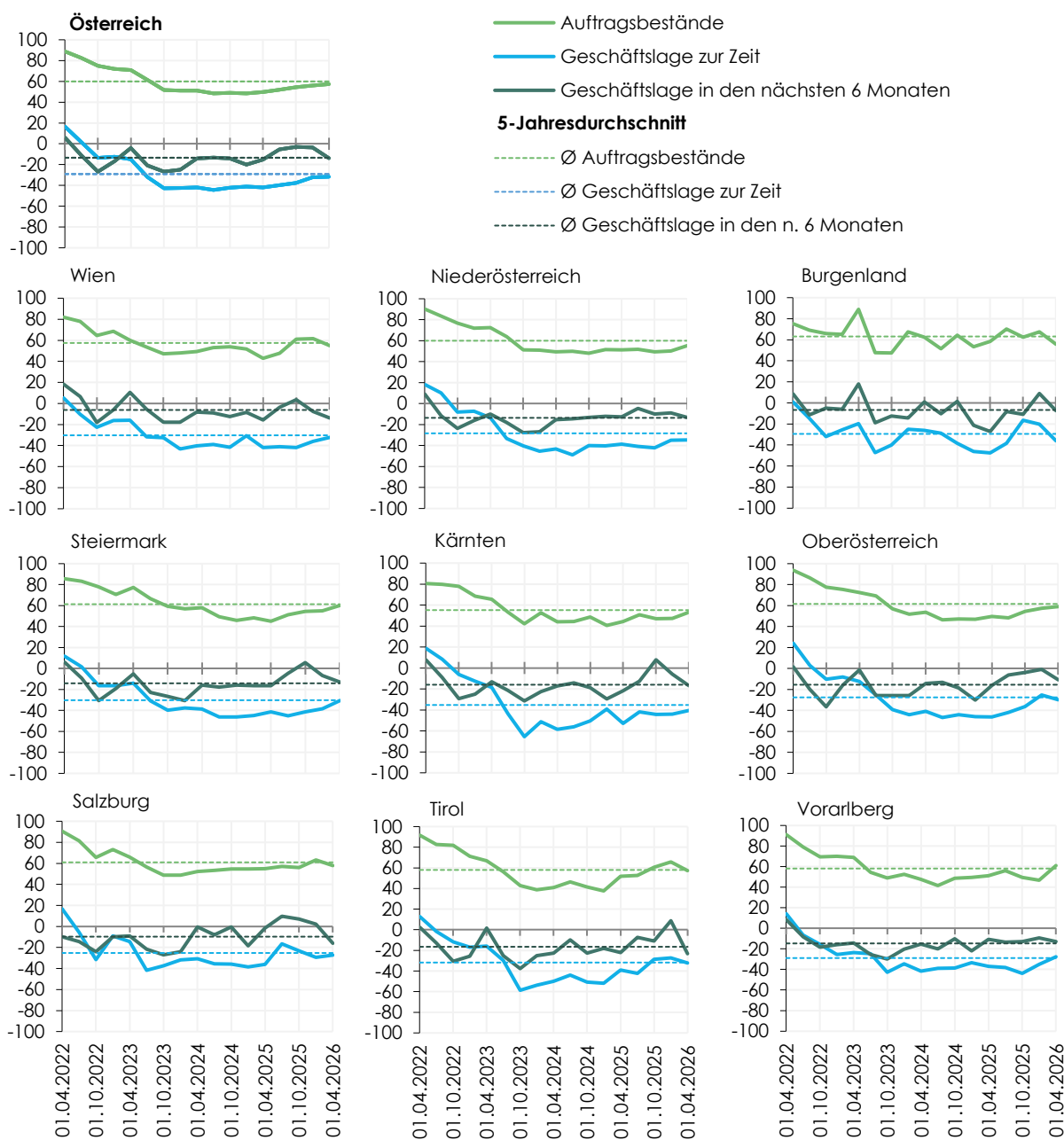
Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht. – ÖNACE 2025.

Auch wenn die Beschäftigungsentwicklung regional sehr unterschiedlich ausfällt, ändert sich die Wirtschaftsstruktur nur gemächlich: 15,9% aller Arbeitnehmer:innen in Österreich sind in der Sachgüterherstellung beschäftigt, die Bandbreite liegt zwischen 5,7% in Wien (das in den letzten beiden Jahren die beste Beschäftigungsentwicklung aller Bundesländer aufwies) und rund 25% in Vorarlberg und Oberösterreich, den mit der Steiermark (21%) wichtigsten Industrieregionen in Österreich.

Die Branchenaggregate nach Technologiefeldern weisen einen rund 9% großen High-Tech-Sektor neben drei ungefähr drei Mal so großen Gruppen der niedrig- bis mittel-hochtechnologischen Bereiche aus. Die Hochtechnologie setzt dabei ihren seit Jahren beobachteten deutlich überdurchschnittlichen Wachstumspfad fort (aktuell weist sie in Österreich 2,6% Zuwachs auf, und ist auch in den meisten Bundesländern die Gruppe mit der besten Dynamik); auch die Mittel-Hochtechnologie weist wieder eine verbesserte Dynamik auf. Die Niedrigtechnologie, die in den letzten Quartalen entgegen ihrem langjährigen Trend eine überdurchschnittliche Entwicklung aufwies, verlor hingegen zuletzt, aber immer noch deutlich weniger als die Mittel-Niedrigtechnologie-Branchen (die wiederum fast 4% ihrer Beschäftigten verloren).

Der WIFO-Konjunkturtest, der die Einschätzungen der Unternehmen hinsichtlich ihrer Auftragsbestände und ihrer gegenwärtigen sowie erwarteten Geschäftslage erhebt, zeigte nach fast zwei Jahren konstant pessimistischer Stimmung in den letzten Quartalen in etlichen Regionen leichte Aufhellungstendenzen – bis Ende letzten Jahres; im aktuellen I. Quartal wirkt sich die neuerliche Unsicherheit aus, die der Iran-Krieg vor allem in die Energieversorgung gebracht hat: Zwar wird die aktuelle Geschäftslage (noch) unverändert (aber unverändert negativ) wahrgenommen (wie auch die Auftragsbestände immer noch ihren leichten Erholungstrend fortsetzen), die Einschätzung der Geschäftslage in 6 Monaten, die zuletzt einen merklichen Aufschwung hin zu "ausgewogen" genommen hatte, erfuhr hingegen einen kräftigen Dämpfer, und zwar in allen Bundesländern.

Abbildung 2.7: Konjunkturtest Sachgütergütererzeugung



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6 und 7

3.1 Kein Wachstum im österreichischen Bauwesen

Die schwache Entwicklung der österreichischen Bauwirtschaft hält auch zu Jahresende 2025 an. So gab es zwar im letzten Quartal mit –2,7% den schwächsten Rückgang der letzten drei Quartale zu beobachten, aber das Gesamtjahr war – zumindest laut vorläufigen Daten von März 2026 – mit –2,9% realem Bauinvestitionsrückgang klar negativ. Die Entwicklung im abgelaufenen Jahr 2025 war jedoch spürbar weniger negativ als noch 2023 und 2024.

In der Struktur der Entwicklung bleibt laut VGR-Quartalsrechnung der Wohnbau schwächer als der Nichtwohnbau (u.a. Industriebau, Geschäftsbau, Tiefbau). Im IV. Quartal 2025 sanken die Wohnbauinvestitionen um –5,2% und die Nichtwohnbauinvestitionen stagnierten bei +0,0%. Dieses Muster war im gesamten abgelaufenen Jahr annähernd gültig, und führt dazu, dass der Nichtwohnbau mit einem Jahresergebnis von +0,4% den schwachen Wohnbau (–6,0%) zumindest etwas kompensieren konnte.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im IV. Quartal 2025

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- eingänge	Gesamtauftrags- bestände	Baupreise für Wohnhaus- und Siedlungsbau
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	–0,3	–5,7	+11,0	+1,3
Wien	–2,7	–27,2	+2,8	+1,6
Niederösterreich	+2,7	–2,0	+2,4	+1,0
Burgenland	–8,6	–2,9	+19,2	+3,1
Steiermark	+3,5	+9,5	+39,2	+0,1
Kärnten	–2,1	–9,1	+17,7	+2,0
Oberösterreich	+1,1	+9,0	+16,9	+0,7
Salzburg	–4,1	–6,9	+8,3	+0,4
Tirol	–2,4	–18,0	–2,5	+4,4
Vorarlberg	–2,7	–7,0	+17,2	+1,4

Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. – Erste drei Spalten: Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebengewerbe) – Grundgesamtheit. ÖNACE 2025. Veränderungsdaten berechnet auf Basis vorläufiger Werte zum jeweiligen Zeitpunkt.

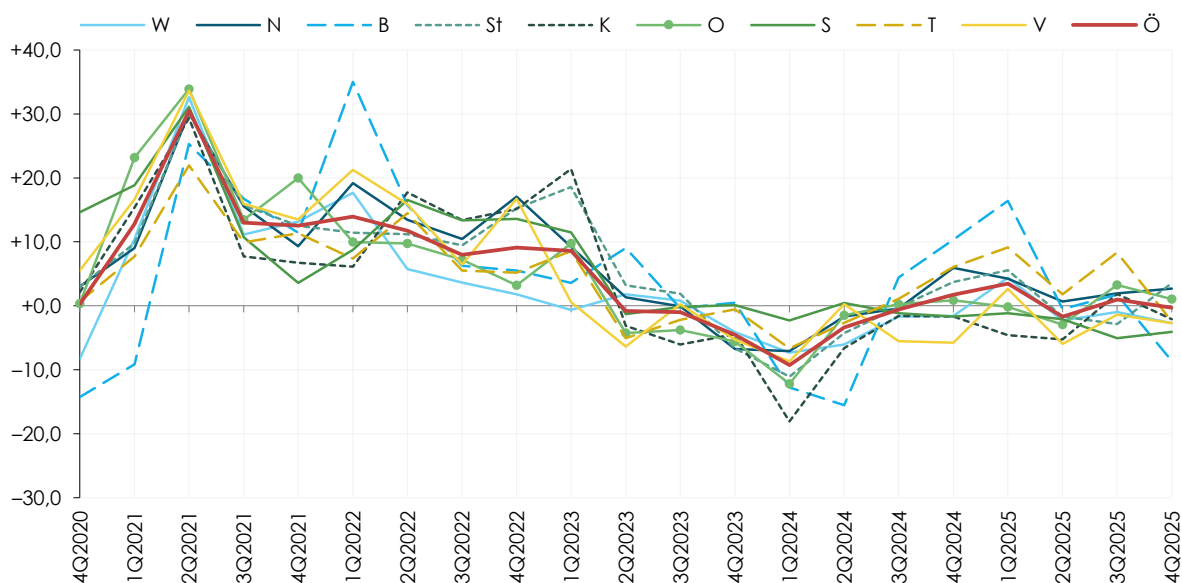
Ein etwas günstigeres Bild zeichnen die Produktionsdaten, welche aber nominell und damit nicht preisbereinigt sind. So war österreichweit im IV. Quartal 2025 mit –0,3% gegenüber dem Vorjahresquartal zumindest eine Stagnation zu beobachten. Das Gesamtjahr war mit +0,4% ebenfalls stabil, wenngleich dies ein Verharren auf niedrigem Niveau bedeutet.

Die schwache Baupreisdynamik fand auch zu Jahresende 2025 ihre Fortsetzung: nach +1,0% im III. Quartal stiegen die Preise im IV. Quartal 2025 aber etwas schneller, mit +1,3%. In Kombination mit dem stagnierenden Produktionswachstum ist damit ein negatives reales Wachstum unvermeidlich.

Regional ist die Entwicklung weiterhin sehr unterschiedlich. Die abgesetzte Produktion war nur mehr in drei Bundesländern positiv: in der Steiermark (+3,5%), in Niederösterreich (+2,7%) und in Oberösterreich (+1,1%). Die restlichen Bundesländer wiesen Rückgänge in der abgesetzten Produktion aus: -8,6% im Burgenland, -4,1% in Salzburg, -2,7% in Wien und Vorarlberg, -2,4% in Tirol und -2,1% in Kärnten.

Abbildung 3.1: **Entwicklung des abgesetzten Produktionswertes in der Bauwirtschaft nach Bundesländern**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Bis 2024: ÖNACE 2008, Veränderungsrate berechnet auf Basis endgültiger Werte _t gegenüber endgültigen Werten _{t-1}. Ab 2025: ÖNACE 2025, Veränderungsrate berechnet auf Basis vorläufiger Werte _t gegenüber vorläufigen Werten _{t-1}.

In der Detailanalyse waren die Entwicklungen in allen drei NACE-Abschnitten des Bauwesens zum Jahresende 2025 sehr unterschiedlich. Der Hochbau, worunter auch wesentliche Teile des Wohnbaus fallen, setzte seine zaghafte Erholung fort: nach +0,2% im III. Quartal gab es mit +0,4% im IV. Quartal erneut eine stabile Entwicklung zu beobachten. Im Bundesländervergleich zeigt sich aber, dass die Entwicklungen sehr heterogen waren und nur fünf von neun Bundesländern eine positive Entwicklung im österreichischen Hochbau (NACE 41) verzeichneten. Im Aggregat ist damit zwar weiter eine Stabilisierung der abgesetzten Produktion im Hochbau erkennbar, die Entwicklung ist aber noch sehr volatil, und auch regional ist die Stabilisierung noch sehr wechselhaft.

Das zweite mit dem Wohnbau verbundene Segment, das Baunebengewerbe (NACE 43), war im IV. Quartal 2025 wieder schwächer als im Vorquartal. Nach +0,5% Produktionswachstum gab es im letzten Quartal des Jahres einen Rückgang von -1,2%. Hinzu kommt, dass im Baunebengewerbe sieben von neun Bundesländern zumindest leichte Rückgänge auswiesen, und

nur Kärnten und Oberösterreich Zuwächse verzeichneten. Das Gesamtjahr 2025 ist mit $-0,6\%$ auch insgesamt negativ.

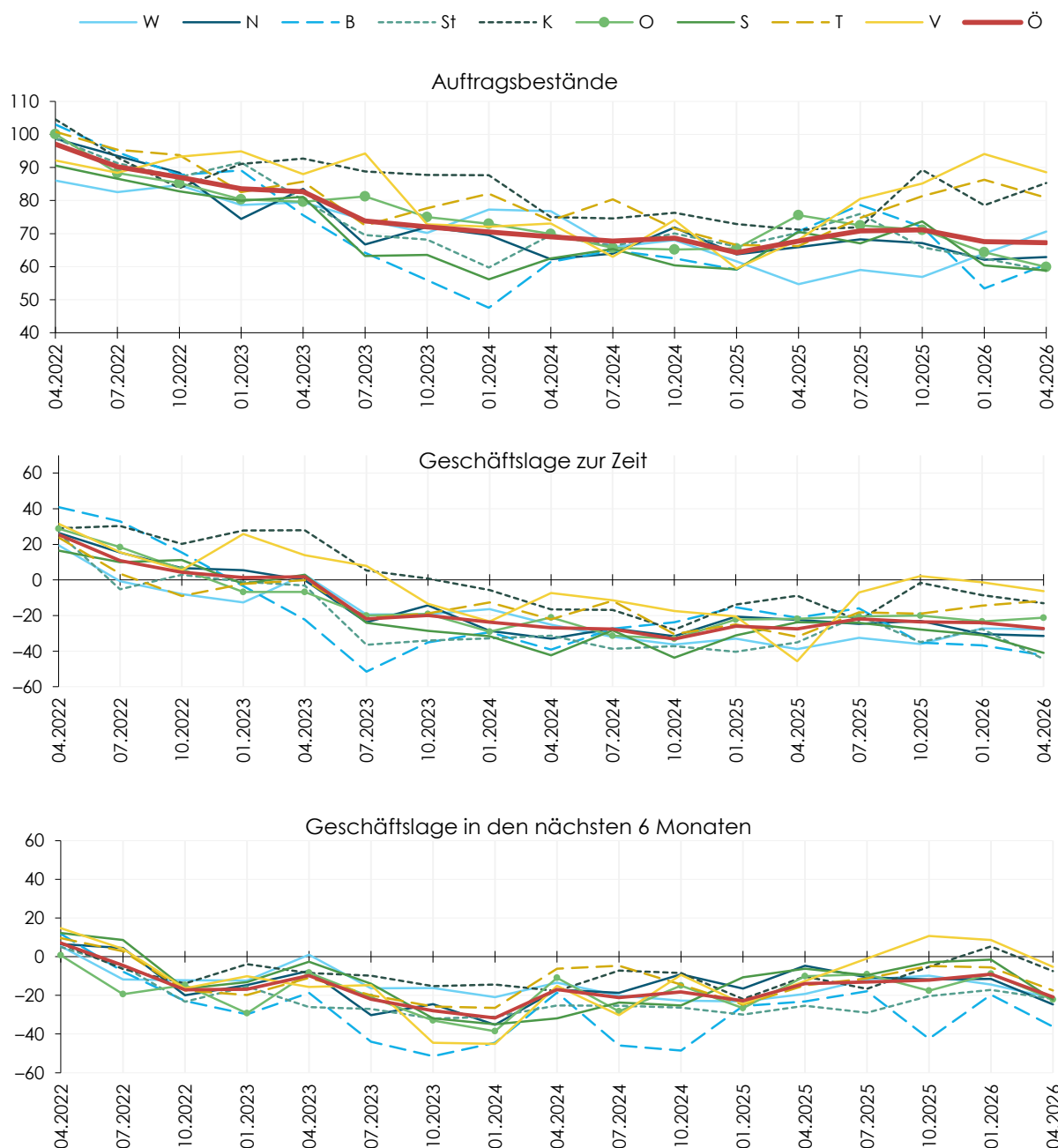
Wie in den Vorquartalen stammt ein positiver Beitrag zur Bauproduktion vom Tiefbau. Das Segment weist mit $+2,2\%$ Produktionswachstum aber erneut einen schwächeren Zuwachs als im Vorquartal aus. Damit sinken die Beiträge des Tiefbaus seit dem I. Quartal 2025 sukzessive. Die üblichen starken regionalen Schwankungen, die einzelnen Großprojekten geschuldet sind, treiben die volatile regionale Entwicklung.

Mit Blick auf das Jahr 2026 sind Vorlaufindikatoren wie die Auftragseingänge von besonderem Interesse. Nach den spürbaren Zuwächsen im Jahr 2024 war die Entwicklung im abgelaufenen Jahr 2025 viel schwankungsanfälliger und sowohl im II. Quartal als auch im IV. Quartal deutlich negativ. Zu Jahresende gab es einen Rückgang um $5,7\%$, wobei nur zwei Bundesländern Zuwächse verzeichneten: Oberösterreich und die Steiermark mit $+9,0\%$ und $+9,5\%$. Negativ waren demgegenüber besonders Wien ($-27,2\%$), Tirol ($-18,0\%$) sowie Kärnten ($-9,1\%$). Vorarlberg und Salzburg verzeichneten mit $-7,0\%$ und $-6,9\%$ ebenfalls deutliche Rückgänge. Gedämpfter war die Entwicklung in Niederösterreich ($-2,0\%$) und im Burgenland ($-2,9\%$). Aus sektoraler Sicht gab es in allen drei NACE-Abschnitten ein Minus bei den Auftragseingängen zu sehen.

Die Umfrageergebnisse des WIFO-Konjunkturtests unterstreichen die schwache Entwicklung im Bauwesen. Die Stimmungskennzahlen verzeichneten seit Herbst 2025 leichte Rückgänge, und aufgrund der schwierigen Witterung zu Jahresbeginn war die Entwicklung seither kaum positiver. Der Anteil der Bauunternehmen, welche von zumindest ausreichenden Auftragsbeständen berichtet, liegt weiterhin unter 70% , und damit bei Werten wie im Krisenjahr 2024. In Wien, Tirol, Vorarlberg und Kärnten hat sich die Stimmung gegenüber dem Vorjahr zwar gebessert – die jüngsten Ergebnisse stammen vom April 2026 – aber in einigen Bundesländern gab es weitere Eintrübungen: Steiermark, Burgenland, Salzburg, sowie Ober- und Niederösterreich liegen knapp über oder unter 60% .

Auch bei den Geschäftslageerwartungen für die nächsten 6 Monate gab es eher eine weitere Verschlechterung gegenüber dem Jahresbeginn zu beobachten – eine schnelle Erholung erwarten die Unternehmen demnach nicht. Einen Anstieg gab es einzig bei den Baupreiserwartungen für die kommenden Monate, wo es gegenüber Jänner zu einem sprunghaften Anstieg gekommen ist: von einem leicht positiven Saldo von 9 Punkten (d.h. der Anteil von Unternehmen mit steigenden Baupreiserwartungen abzüglich jener mit sinkenden Baupreiserwartungen überwiegt um 9 Punkte) stieg der Saldo auf 32 Punkte im April. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass im Zuge des Irankrieges mit steigenden Preisen gerechnet wird.

Abbildung 3.2: **Konjunkturtest Bauwirtschaft**



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Einen Dämpfer für die erwartete Verbesserung in der Bauwirtschaft gab es zuletzt von der Beschäftigung. Nachdem die Baubeschäftigung im Jahresverlauf 2025 eine deutliche Stabilisierung verzeichnete – das III. Quartal und das IV. Quartal waren mit $-0,2\%$ nur mehr geringfügig negativ – gab es im I. Quartal 2026 einen deutlicheren Rückgang von $-1,3\%$. Regional am

deutlichsten war dies im Burgenland (-7,1%), in Niederösterreich (-2,3%), in Kärnten (-2,0%), in Salzburg (-2,0%) und in der Steiermark (-1,7%) zu sehen. Unter dem nationalen Rückgang lagen Wien (-1,2%) und Vorarlberg (-0,6%), Oberösterreich (+0,3%) und Tirol (+1,0%) wiesen leichte Zuwächse auf. Tirol hatte überhaupt als einziges Bundesland im Gesamtjahr 2025 einen Zuwachs in der Beschäftigung im Bauwesen zu verzeichnen (+1,1%).

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2025	2. Hj. 2025	III. Qu. 2025	IV. Qu. 2025	I. Qu. 2026	Anteil an Gesamtbeschäftigung ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %
Österreich	-0,5	-0,2	-0,2	-0,2	-1,3	6,5
Wien	+0,0	+0,5	+0,7	+0,4	-1,2	5,2
Niederösterreich	-0,7	-0,3	+0,3	-0,9	-2,3	7,7
Burgenland	-3,1	-3,2	-2,9	-3,4	-7,1	8,1
Steiermark	-1,0	-0,7	-0,9	-0,4	-1,7	6,6
Kärnten	-0,9	-1,1	-1,2	-0,9	-2,0	6,6
Oberösterreich	-0,2	+0,4	+0,2	+0,6	+0,3	6,8
Salzburg	-1,0	-1,0	-0,7	-1,3	-2,0	5,9
Tirol	+1,1	+1,2	+0,7	+1,7	+1,0	7,0
Vorarlberg	-2,1	-1,6	-2,0	-1,3	-0,6	6,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ÖNACE 2025. – ¹⁾ im letztverfügbaren Quartal.

4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 8a bis 8d

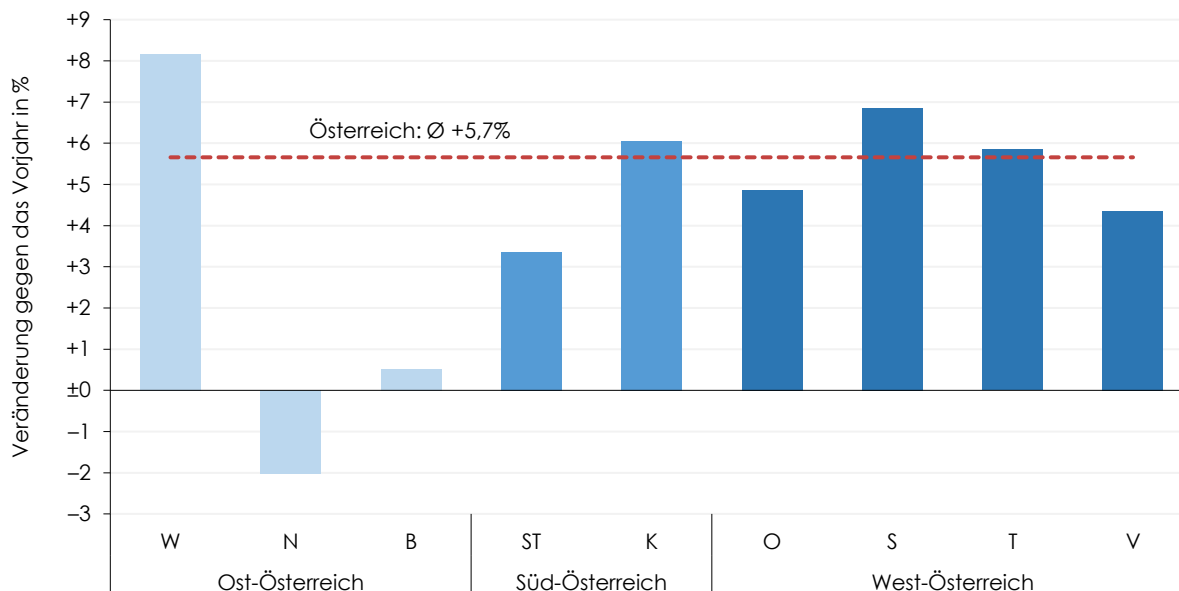
4.1 Winter 2025/26: Rekordwerte bei Gästezahl und Nächtigungen in den ersten vier Saisonmonaten

In den österreichischen Beherbergungsbetrieben wurde von November 2025 bis Februar 2026 sowohl bei Gästeankünften als auch bei Übernachtungen das bisher (seit 1958/59) höchste Aufkommen in den ersten vier Wintermonaten verzeichnet. Mit knapp 15,2 Mio. Ankünften und gut 54,3 Mio. Nächtigungen lag die Nachfrage um 6,5% bzw. 5,7% höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, der nun jeweils das drittbeste Ergebnis zählte. Die zweithöchsten Marken waren kurz vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie mit 14,6 Mio. Ankünften bzw. 53,2 Mio. Nächtigungen erzielt worden. Die im Vergleich zur Nächtigungsentwicklung stärkere Dynamik bei Ankünften führte in der aktuellen Beobachtungsperiode erneut zu einer Verkürzung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer je Unterkunft⁶⁾ – mit 3,58 Nächten erreichte diese nach 3,61 Nächten im Vorjahr ihren absoluten Tiefstwert.

Nach vier Wintermonaten (November 2025 bis Februar 2026) bilanzierten Wien (+8,2%), Salzburg (+6,9%) und Kärnten (+6,1%) in Bezug auf Nächtigungen besonders erfolgreich, die Tourismushochburg Tirol entwickelte sich mit +5,8% ähnlich wie Österreich insgesamt. Während in der Steiermark, Vorarlberg und Oberösterreich mit +3,4% bis +4,9% noch deutlich positive, wenngleich auch unterdurchschnittliche Zuwächse erzielt wurden, wuchs die Nachfrage in burgenländischen Unterkünften nur schwach (+0,5%) – hier war jedoch im Vergleichszeitraum 2024/25 eine überproportionale Steigerung verbucht worden (+4,3% zu Österreich Ø +1,6%). Einzig Niederösterreich verzeichnete im Jahresabstand um 2,0% weniger Nächtigungen (Abbildung 4.1), wodurch der Marktanteil am bundesweiten Aufkommen um 0,3 Prozentpunkte auf 3,2% zurückging. Auch die Position der Steiermark schwächte sich ab (von 8,4% auf 8,2%), während Wien und Salzburg ihr Gewicht kräftig ausbauten (um jeweils +0,3 Prozentpunkte auf 11,5% bzw. 22,9%).

⁶⁾ Informationen über die gesamte Dauer einer Reise und Unterkunftswechsel während dieser Reise liegen nicht vor.

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der bisherigen Wintersaison 2025/26**
(November 2025 bis Februar 2026)



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Übernachtungen nach Herkunft

Anders als von November 2024 bis Februar 2025 rührte die insgesamt kräftige Dynamik bei Nächtigungen in der bisherigen Wintersaison 2025/26 fast ausschließlich von internationalen Gästen her (+7,2%; Binnenreisende +0,2%; Übersicht 4.1). Mit 78,9% der Gesamtnachfrage erreichte dieses Segment zudem nach über drei Jahrzehnten den bisherigen Höchstwert des Vergleichszeitraums 1992/93 (+1,2 Prozentpunkte im Jahresabstand).

Maßgeblichen Einfluss auf die Bilanz der ausländischen Quellmärkte hat vor allem die volumemäßig große Nachfrage aus dem Nachbarland Deutschland, welche in den ersten vier Wintermonaten 2025/26 44,9% der internationalen Nächtigungen in Österreich ausmachte (2024/25: 45,1%). Mit +6,7% entwickelte sich der Markt bundesweit etwas schwächer als die ausländische Gesamtnachfrage, während regional Wien, Kärnten und die Steiermark zweistellige Zugewinne verbuchten (+10,1% bis +11,0%) und auch vier weitere Landesteile (Oberösterreich, Salzburg, Burgenland, Vorarlberg) überdurchschnittlich wuchsen (+6,8% bis +9,0%). Während deutsche Gäste in Tirol noch mit +5,5% häufiger als von November 2024 bis Februar 2025 nächtigten (Ausland Ø +6,2%), wies Niederösterreich trotz insgesamt spürbarer Zuwächse in der internationalen Nachfrage (+5,6%) nur ein marginales Plus von 1,6% auf.

Übersicht 4.1: Übernachtungen nach Herkunftsländern

Bisherige Wintersaison 2025/26 (November 2025 bis Februar 2026)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+8,2	-2,0	+0,5	+3,4	+6,1	+4,9	+6,9	+5,8	+4,4	+5,7
Inland	+5,5	-5,7	-0,3	+0,6	+1,1	+0,2	+0,1	+0,5	+0,9	+0,2
Ausland	+8,7	+5,6	+5,4	+6,4	+9,0	+12,5	+8,8	+6,2	+4,7	+7,2
Belgien und Luxemburg	+11,7	+22,9	+11,2	+63,0	+66,3	+26,1	+47,9	+26,4	+15,7	+30,6
Deutschland	+11,0	+1,6	+7,2	+10,1	+10,6	+9,0	+7,4	+5,5	+6,8	+6,7
Dänemark	-5,8	-8,5	+42,7	+6,2	-27,4	+20,1	+6,9	+5,8	-11,8	+4,8
Frankreich	+2,8	-10,0	-7,1	-2,5	-7,7	-5,0	-1,4	-8,9	-11,6	-4,8
Italien	+6,5	+13,9	-6,3	+24,4	+4,4	+13,5	+0,3	+1,9	-1,8	+5,4
Niederlande	+8,4	+33,0	+112,5	+18,3	+7,6	+7,5	+12,6	+7,4	+2,6	+8,9
Schweden	+15,4	-10,5	+78,6	+4,6	+10,1	-24,8	+6,4	+10,8	+10,1	+9,0
Spanien	-0,3	+9,9	-6,2	+4,2	+12,3	+28,3	+16,3	-1,9	+12,3	+2,0
Vereinigtes Königreich	+5,2	-3,3	+20,4	-13,0	-16,9	+3,8	+2,4	+1,1	-5,9	+1,1
Tschechische Republik	-0,2	-0,4	+6,5	+4,2	+10,6	+17,5	-1,8	-1,7	-10,0	+2,0
Slowakei	+20,3	+3,0	+2,8	+2,3	+1,1	+10,8	-0,3	+1,7	-10,0	+2,9
Slowenien	+0,6	-5,8	+73,6	+4,4	+2,8	+16,7	-2,9	+8,7	+17,5	+2,7
Kroatien	+2,7	+7,7	+12,1	+15,5	+10,4	-14,0	+15,6	+2,9	-5,5	+9,1
Ungarn	-0,6	+4,2	+14,2	+0,3	+4,4	+5,2	+0,1	+1,2	+208,2	+2,7
Polen	-2,2	+3,0	-4,6	+4,2	+23,2	+51,8	+12,8	+12,9	+9,8	+12,1
Rumänien	-6,9	-0,0	-11,2	-4,8	+2,7	+10,4	+6,2	+1,8	+14,9	-0,4
Schweiz	+5,7	+9,0	-11,8	+2,9	+23,8	+7,9	-7,9	+1,2	-3,2	+0,1
USA	+11,0	+14,0	-16,6	+9,1	+6,2	+5,9	+21,7	+18,7	+12,8	+14,6
China	+42,6	+31,0	-43,3	+41,5	-25,9	+13,1	+12,6	-15,4	-8,6	+19,1
Japan	+21,4	-9,0	+276,2	-7,8	+0,9	+24,5	+11,2	+10,0	+8,0	+17,4
Russland	+12,1	+24,3	-36,0	-28,4	-6,5	+24,2	+9,4	-5,4	-2,5	+4,9
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	-0,3	+2,6	-4,7	+22,5	+35,1	+8,6	+7,7	+11,4	+2,0	+4,1

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

Im heimischen Nächtigungstourismus aus dem Ausland waren in den ersten vier Wintermonaten 2025/26 zudem die Niederlande (13,5% des internationalen Aufkommens), die Tschechische Republik und das Vereinigte Königreich (Marktanteil jeweils 3,8%) sowie Polen, Belgien-Luxemburg und die Schweiz (je 3,2%) von Bedeutung. Unter diesen Märkten expandierte die Nachfrage von Gästen aus Belgien und Luxemburg im Jahresabstand besonders kräftig (zusammen +30,6%) – getrieben von der überproportionalen Dynamik in Kärnten, der Steiermark und Salzburg (+47,9% bis +66,3%). Aber auch das Nächtigungsaufkommen niederländischer und polnischer Tourist:innen wuchs bundesweit stärker als im internationalen Durchschnitt (+8,9% bzw. +12,1%), wobei hier insbesondere die Steigerungsraten bei Niederländer:innen im Burgenland (+112,5%) und Niederösterreich (+33,0%) sowie bei polnischen Gästen in Oberösterreich und Kärnten (+51,8% bzw. +23,2%) hervorstachen. Aus den drei übrigen genannten Quellmärkten wurde national nur geringfügig bzw. kaum mehr Nachfrage als im Vorjahr verzeichnet (Tschechische Republik +2,0%, Vereinigtes Königreich +1,1% Schweiz +0,1%). Die Nächtigungszahlen tschechischer Gäste gingen im Wiener Städtetourismus und in Niederösterreich sowie den gewichtigen Wintersportbundesländern im Westen Österreichs sogar zurück, allen voran in Vorarlberg (-10,0%). Zudem verlor das "Ländle" auch am britischen Markt (-5,9%), wengleich nicht so stark wie Kärnten und die Steiermark (-16,9% bzw. -13,0%). Schweizer

Gästen nächtigten dagegen im Burgenland und Salzburg deutlich seltener als ein Jahr zuvor (–11,8% bzw. –7,9%).

Die österreichweite Nachfrage aus den verbleibenden MOEL 5-Ländern (Slowakei, Slowenien, Ungarn) wuchs im bisherigen Winter 2025/26 nur gedämpft (Nächtigungen $\bar{\emptyset}$ +2,8%) – ausgehend jedoch von einem kräftig gesteigerten Vorjahresniveau ($\bar{\emptyset}$ +7,1%). Dagegen zog jene aus Fernmärkten⁷⁾ auch zuletzt kräftig an ($\bar{\emptyset}$ +13,9%): Gäste aus wichtigen asiatischen Märkten wie Indien, China und Japan nächtigten von November 2025 bis Februar 2026 im Jahresabstand überproportional häufig (+35,4%, 19,1% bzw. +17,4%). Auch die Nachfrage von Tourist:innen aus relevanten amerikanischen Märkten erfuhr im bisherigen Winter 2025/26 markante Steigerungen (USA +14,6%, Kanada +17,6%, Brasilien +29,5%). Unter den übrigen Fernmärkten bilanzierte sonst nur noch die Vereinigte Arabische Emirate mit +7,3% ähnlich allen Auslandsmärkten, während aus den zugehörigen verbleibenden Ländern im Mittel um 3,7% weniger Nächtigungen in heimischen Unterkünften verzeichnet wurden.

Die regionalen Ergebnisse differierten zudem erheblich: In Bezug auf die drei MOEL-Länder reichte die Spanne von einer Verdreifachung der Nachfrage ungarischer Gäste bis zu einem Zehntel weniger Nächtigungen slowakischer Tourist:innen – beides in Vorarlberg. Bei den Fernmärkten fiel die Diskrepanz mit +276,2% (Herkunft Japan) bis –51,9% (Herkunft Brasilien; jeweils in burgenländischen Unterkünften) noch größer aus.

Übernachtungen nach Unterkunft

Die insgesamt deutliche Nächtigungssteigerung in den ersten vier Monaten des Winters 2025/26 basiert auf Zuwächsen in allen Unterkunftsformen, wobei einmal mehr die gewerblichen Ferienwohnungen die stärkste Dynamik aufwiesen (+11,3%) und bereits 16,9% des Gesamtaufkommens stellten (+0,8 Prozentpunkte zur Vorjahresperiode; Übersicht 4.2). In Salzburg, der Steiermark und Kärnten zog dieser Unterkunftstyp sogar knapp ein Fünftel der regionalen Nachfrage an, aber auch Tirol und Vorarlberg wiesen hier überproportionale Gewichte auf. Die größte Bedeutung kam flächendeckend jedoch auch von November 2025 bis Februar 2026 der Hotellerie zu. Österreichweit entfielen im bisherigen Winter 2025/26 gut drei Fünftel der Nächtigungen auf diese Betriebsform. Mit einem nur leicht geringeren Wachstum als die Unterkünfte insgesamt (+5,2% zu $\bar{\emptyset}$ +5,7%) konnte die Marktposition in etwa gehalten werden. Die Entwicklung nach Hotelunterkategorien verlief national mit +4,1% in 2/1-Stern-Betrieben bis +6,1% in 3-Stern-Häusern relativ homogen, die Bundeslandergebnisse schwankten jedoch deutlich – von Verlusten im günstigsten Segment (Burgenland –8,2%, Vorarlberg –5,0%, Steiermark –2,8%) und in 3-Stern-Hotels (Kärnten –5,2%) bis hin zu zweistelligen Zuwächsen ebenfalls in diesen Kategorien (+13,0% bzw. +11,4% bei 2/1-Stern-Betrieben in Salzburg und Oberösterreich; +17,4% in der Wiener 3-Stern-Hotellerie). Im gehobenen 5/4-Stern-Segment zeigten sich die regionalen Schwankungen in der Nachfragedynamik weit weniger stark ausgeprägt (von –1,1% in Niederösterreich bis +9,3% in Kärnten, Österreich $\bar{\emptyset}$ +5,1%).

⁷⁾ Hier: BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China), ehemalige GUS (ohne Russland und Ukraine), Japan, Kanada, USA, Vereinigte Arabische Emirate, Saudi-Arabien.

In privaten Ferienwohnungen und -häusern stieg das Nächtigungsvolumen von November 2025 bis Februar 2026 im Jahresabstand mit +2,5% vergleichsweise marginal. Regionale Ausnahmen stellten das Burgenland (+32,3%), Kärnten (+9,5%) und Oberösterreich (+8,0%) dar. In der Steiermark und Wien war die betreffende Nachfrage dagegen rückläufig (-11,8% bzw. -2,0%). Dabei spielen in der Bundeshauptstadt die seit Mitte 2024 bestehenden Beschränkungen in Bezug auf private Kurzfristvermietungen über Plattformen wie AirBnB Wirkung hier mit eine Rolle spielen – der regionale Nächtigungsanteil des Unterkunftstyps lag zuletzt nur noch bei 2,1% (-0,2 Prozentpunkte; Österreich Ø 13,6%). Klassische Privatquartiere verbuchten im bisherigen Winter 2025/26 bundesweit um 4,6% mehr Nächtigungen – mit einem Boom in der Steiermark (+43,1%) sowie Zuwächsen von rund einem Zehntel im Burgenland, Wien und Oberösterreich. Niederösterreich und Tirol bilanzierten hier hingegen negativ. In den übrigen Unterkunftsarten (Kurheime, Jugendherbergen, Campingplätze, bewirtschaftete Schutzhütten, sonstige Unterkünfte) lag die Bandbreite auf Landesebene zwischen -9,6% in Niederösterreich und +8,8% in Tirol (national Ø +2,8%).

Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Bisherige Wintersaison 2025/26 (November 2025 bis Februar 2026)

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+8,2	-2,0	+0,5	+3,4	+6,1	+4,9	+6,9	+5,8	+4,4	+5,7
Hotels und ähnliche Betriebe	+7,2	-0,8	+0,7	+2,0	+4,0	+5,5	+6,6	+5,8	+3,2	+5,2
5/4-Stern	+3,0	-1,1	+0,5	+0,7	+9,3	+3,8	+6,8	+6,7	+3,4	+5,1
3-Stern	+17,4	-0,5	+5,3	+5,2	-5,2	+6,8	+4,7	+4,8	+5,0	+6,1
2/1-Stern	+3,1	-0,1	-8,2	-2,8	+1,5	+11,4	+13,0	+3,6	-5,0	+4,1
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+19,2	+19,5	-13,7	+9,0	+10,6	+22,9	+11,3	+9,6	+15,1	+11,3
Private Ferienwohnungen/-häuser	-2,0	+5,4	+32,3	-11,8	+9,5	+8,0	+4,8	+3,4	-2,3	+2,5
Privatquartiere	+8,8	-4,8	+10,2	+43,1	-0,0	+8,5	+1,8	-2,6	+0,2	+4,6
Sonstige Unterkünfte	+4,3	-9,6	-3,1	+5,3	+5,4	-2,5	+4,2	+8,8	+7,7	+2,8
	Anteil an allen Unterkünften in %									
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hotels und ähnliche Betriebe	81,8	67,8	72,7	56,8	54,1	66,0	54,2	57,3	57,2	60,1
5/4-Stern	48,2	37,1	59,6	32,5	34,6	39,1	32,6	34,8	36,0	36,3
3-Stern	25,7	22,2	9,9	20,4	16,9	19,7	17,4	13,8	16,8	17,3
2/1-Stern	8,0	8,5	3,2	3,9	2,6	7,2	4,3	8,8	4,4	6,5
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	12,1	3,8	1,8	19,6	19,4	5,9	19,9	18,3	18,1	16,9
Private Ferienwohnungen/-häuser	2,1	3,7	3,1	10,1	14,8	5,2	14,9	18,5	16,3	13,6
Privatquartiere	0,5	4,7	2,0	4,7	1,6	2,9	2,7	2,5	2,4	2,5
Sonstige Unterkünfte	3,5	19,9	20,5	8,8	10,0	19,9	8,2	3,3	6,0	6,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte.

NUTS 3-Regionen: Stärkste Nachfragedynamik im bisherigen Winter 2025/26 in urbanen und alpinen Räumen

Eine Analyse der Nächtigungsentwicklung von November 2025 bis Februar 2026 auf NUTS 3-Ebene zeigte für knapp 70% bzw. 24 der insgesamt 35 Gebiete in Österreich eine im Jahresabstand gestiegene Nachfrage, davon 11 Regionen mit Zuwachsraten deutlich über dem

nationalen Durchschnitt (Anhang 8d). Unter diesen Best-Performern fanden sich überwiegend städtische Räume (Klagenfurt–Villach +11,3%, Linz–Wels +9,9%, Wien +8,2%, Salzburg und Umgebung +7,5%) und alpine, wintersportdominierte Gebiete (Außerfern +9,4%, Osttirol +7,4%, Pinzgau–Pongau +6,9%, Tiroler Unterland +6,4%). Das Mittelburgenland als Wellness- und Kulinarikregion (+9,9%) sowie zwei Gebiete mit gemischtem Tourismusangebot (Westliche Obersteiermark, Unterkärnten; jeweils +7,1%) komplettierten die Spitzengruppe. Zudem lagen der Großraum Innsbruck und die Mischregion Steyr–Kirchdorf mit einer Nächtigungsdynamik von +5,7% im bundesweiten Mittel. Diese 13 Regionen vereinten damit zusammen fast 62% aller Nächtigungen im bisherigen Winter 2025/26 auf sich, wobei allein 18,8% dem Pinzgau–Pongau sowie 14,7% dem Tiroler Unterland zuzuschreiben waren. Am unteren Ende der bisherigen Winterbilanz fanden sich mit großem Abstand der südliche Teil Niederösterreichs sowie das im Nordosten dieses Bundeslandes gelegene Weinviertel (jeweils –8,2%). Insgesamt verzeichneten 11 Gebiete im Vorjahresvergleich Nächtigungsrückgänge, die aber im Nordburgenland, im Großraum St. Pölten sowie in der Oststeiermark sehr gering ausfielen (–0,1% bis –0,6%).

Innerhalb der Bundesländer verlief die Nachfrageentwicklung in den zugehörigen NUTS 3-Regionen in den ersten beiden Winterdritten 2025/26 in Salzburg und Tirol am homogensten – hier lag die Schwankungsbreite zwischen schwächstem und bestem Ergebnis bei 3,3 bzw. 4,8 Prozentpunkten, während die Nächtigungsbilanzen oberösterreichischer (12,4 Prozentpunkte) sowie steirischer und burgenländischer Gebiete (jeweils 11,5 Prozentpunkte) stark streuten.

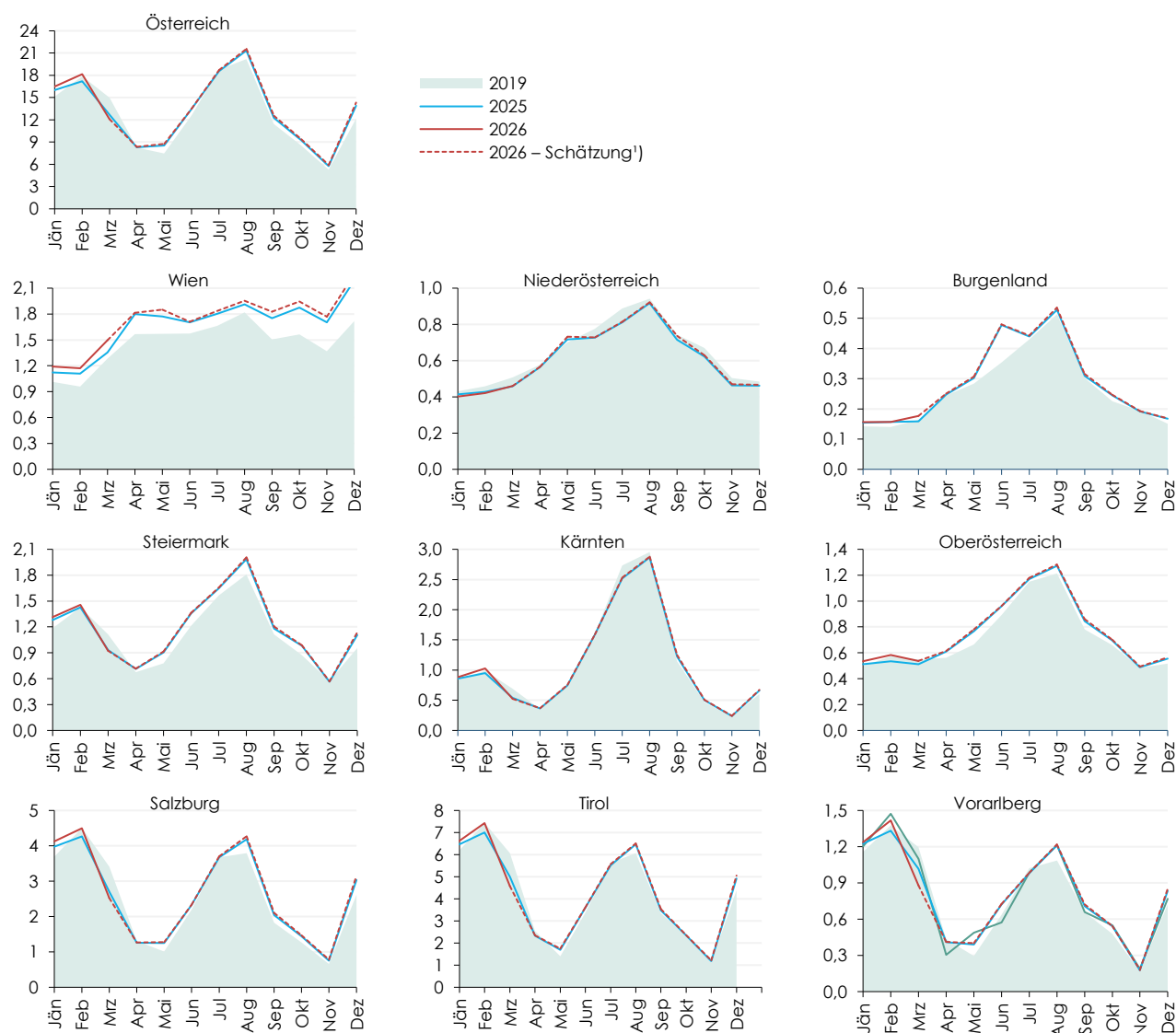
4.2 Ausblick 2026

Für eine abschließende Beurteilung des Winters 2025/26 sind noch die Daten zur Nachsaison (März und April) abzuwarten, welche für die Nachfrage (Ankünfte und Nächtigungen) erst mit der endgültigen Beherbergungsstatistik Mitte Juni vorliegen werden. Zudem sollten Vorjahresvergleiche für März und April 2026 nicht auf Basis der Einzelmonate erfolgen, da hier verzerrende Kalendereffekte aufgrund der unterschiedlichen Lage der Osterwoche (heuer Ende März/Anfang April, 2025 Mitte April) zum Tragen kommen. Um dennoch vorab einen Ausblick auf den möglichen weiteren Verlauf für 2026 geben zu können, schätzt das WIFO in seinem Nächtigungsszenario laufend die monatliche Entwicklung wichtiger Herkunftsmärkte regional differenziert und unter Berücksichtigung der aktuellen Rahmenbedingungen ein. Das insgesamt sehr volatile globale Umfeld infolge multipler Krisen, geopolitischer Verwerfungen und angespannter Budgets erschwert diese Einschätzung jedoch zunehmend, so dass größere Prognosehorizonte mit deutlich mehr Unsicherheiten behaftet sind.

Unter der Annahme einer weiterhin ausgeprägten bzw. noch stärker werdenden Spargesinnung der Gäste, von der insbesondere Reisen abseits des zumeist fix geplanten Sommerurlaubs betroffen sind und die sich auch negativ in den Nächtigungszahlen niederschlägt, dürfte die Nachfrage im Durchschnitt der Monate März und April 2026 rückläufig ausfallen. Dennoch würde das für den gesamten Winter 2025/26 resultierende Volumen von rund 74,8 Mio. eine neue Höchstmarke (bisher: 72,9 Mio. in der Saison 2018/19) und ein Plus von 3,3% gegenüber der Saison 2024/25 (knapp 72,4 Mio.) bedeuten.

Für den bevorstehenden Sommer (Mai bis Oktober 2026) rechnet das WIFO ausgehend vom Rekordniveau des Vorjahres (83,4 Mio.) nur noch mit einer leichten Expansion von 1,3% auf ca. 84,5 Mio. Nächtigungen, zum Jahresende hin dürfte die Dynamik dann wieder anziehen (November und Dezember \varnothing +2,8%). Im gesamten Kalenderjahr 2026 ergäbe sich auf dieser Basis ein Nächtigungsvolumen von 159,8 Mio. – der bisherige Spitzenwert 2025 (157,3 Mio.) würde damit um 1,6% übertroffen (WIFO-Nächtigungsszenario, Stand 12. 05. 2026; Abbildung 4.2).

Abbildung 4.2: **Monatliches Nächtigungsaufkommen in den Bundesländern**
 Übernachtungen insgesamt, in Mio.



Q: Statistik Austria, WIFO-Schätzungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte einschließlich Kalendereffekten (unterschiedliche Lage der Osterwoche im März/April und von Feiertagen im Mai/Juni). – 1) Laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 12. 05. 2026).

4.3 Touristischer Arbeitsmarkt: Positive Signale bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zu Jahresbeginn 2026

Die im 2. Halbjahr 2025 mit +1,2% im Vergleich zur ersten Jahreshälfte (+0,4%) deutlich vorteilhaftere Entwicklung bei der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse (BVH) in Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE-Abteilung I) wurde von einem beschleunigten Aufwärtstrend im IV. Quartal 2025 getragen (+1,5% auf ca. Ø 219.100 BVH; jeweils Vorjahresvergleiche) und nahm zu Jahresbeginn 2026 weiter deutlich Fahrt auf (I. Quartal +3,0%, Ø 240.700 BVH; Übersicht 4.3).

Die sprunghafte Expansion könnte jedoch (zumindest zum Teil) auf den erhöhten Personalbedarf im März aufgrund des heuer früheren Ostertermins zurückzuführen sein (+5,0%; auf Basis von BVH). Im Durchschnitt der nicht durch Kalendereffekte beeinträchtigten Monate Jänner und Februar 2026 nahm die Beschäftigung in den touristischen Kernbereichen um 2,2% zu. Damit entwickelte sich die Branche erneut wesentlich dynamischer als die Gesamtwirtschaft, die im I. Quartal wieder leicht anzog (+0,4%), nachdem die Entwicklung im Durchschnitt der ersten beiden Monate 2026 mit +0,2% am selben Wachstumspfad wie in den sechs Quartalen davor verharrte.

Innerhalb der ÖNACE-Abteilung I wurde die Zahl der Arbeitsstellen zwischen Oktober 2025 und Februar 2026 recht unterschiedlich ausgeweitet: Während der Personalbedarf in der Beherbergung relativ gleichförmig wuchs (+1,1% bis +1,5%), beschleunigte sich die Dynamik in der Gastronomie stetig (von +1,3% auf +3,2%). Im März bedingten die Osterferien in beiden Teilbereichen Zusatzkapazitäten, jedoch deutlich ausgeprägter in den Unterkünften mit +5,6% zu +4,5% im Verpflegungsbereich. Einschließlich dieses Sondereffektes stieg die Zahl der Jobs im Durchschnitt des I. Quartals 2026 im Jahresabstand in der Beherbergung um 2,6% auf rund 112.900 sowie in der Gastronomie um 3,4% auf ca. 127.800.

Während Tirol den bedeutendsten Standort für die Beschäftigung in touristischen Unterkünften darstellt, ist es in der Gastronomie die Bundeshauptstadt Wien – zuletzt (I. Quartal 2026) mit jeweils 31,6% der diesbezüglichen bundesweiten Jobs. In der Gesamtbetrachtung der ÖNACE-Abteilung I liegt ebenfalls Wien voran (22,3% bzw. rund 53.700 BVH, Tirol: 21,0% bzw. 50.600 BVH, Salzburg: 13,7% bzw. 33.000 BVH; Abbildung 4.3). Gemessen an der regionalen Gesamtbeschäftigung haben die touristischen Kernbereiche wiederum in Tirol und Salzburg das höchste Gewicht (Letztwerte: 13,8% bzw. 12,1%). Wien lag hier im ersten Jahresviertel 2026 mit 5,8% nur auf Platz 6 hinter Vorarlberg, dem Burgenland und Kärnten (Übersicht 4.3).

Der bei Jobs in Beherbergung und Gastronomie insgesamt sichtbare Aufwärtstrend seit dem IV. Quartal 2025 spiegelte sich nicht in allen Landesteilen wider: Im Burgenland hielt der bereits mit Juli letzten Jahres einsetzende massive Personalabbau unvermindert an (-3,6% bzw. -3,1% in den letzten beiden Quartalen) – die Zahl der Stellen schrumpfte hier in beiden Bereichen, besonders stark aber in den Unterkünften (IV. Quartal 2025 -5,7%, I. Quartal 2026 -5,0%). In Oberösterreich stagnierte die Beschäftigung in ÖNACE I im letzten Jahresviertel 2025 aufgrund von weniger Jobs im Verpflegungsbereich (-1,7%), während sie in der Beherbergung mit +3,4% ähnlich wie beim Spitzenreiter Wien (+3,5%) expandierte. Das höchste Beschäftigungswachstum in der Gastronomie wies im IV. Quartal 2025 Tirol vor Wien auf (+4,2% bzw. +2,7%), im I. Quartal 2026 bauten dann die Bundeshauptstadt und Kärnten ihre Personalkapazitäten in diesem Bereich am stärksten aus (+5,1% bzw. +4,9%). Auch in Tirol und Niederösterreich wurden die

Ressourcen in der Bewirtung Anfang 2026 überdurchschnittlich stark aufgestockt (jeweils +3,8% im I. Quartal 2026; Übersicht 4.3).

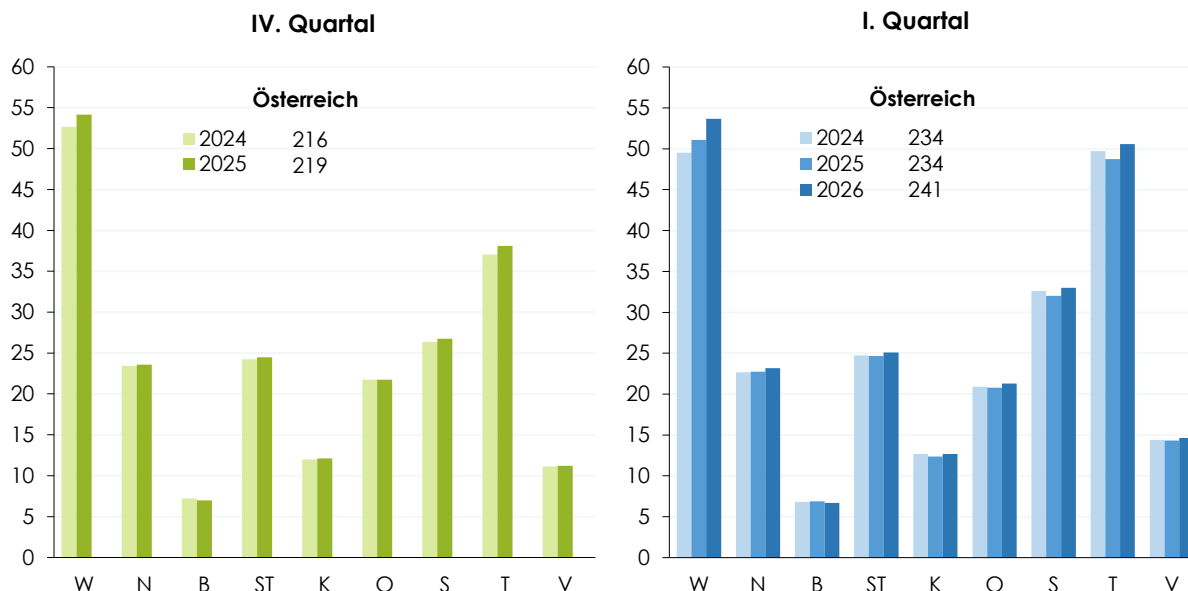
Übersicht 4.3: Unselbständige Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen
Beschäftigungsverhältnisse

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Bestand absolut (auf 100 gerundet)										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
II. Q. 2025	54.300	25.000	7.900	24.800	14.700	22.700	24.800	34.400	10.300	218.900
III. Q. 2025	55.100	25.700	8.000	26.500	17.600	23.900	29.800	44.000	12.400	242.900
IV. Q. 2025	54.200	23.600	7.000	24.500	12.100	21.700	26.700	38.100	11.200	219.100
I. Q. 2026	53.700	23.200	6.700	25.100	12.700	21.300	33.000	50.600	14.600	240.700
I55 – Beherbergung										
II. Q. 2025	13.100	6.400	4.100	10.800	7.600	7.500	15.900	23.400	5.300	93.900
III. Q. 2025	13.400	6.500	4.000	11.900	9.400	8.200	19.700	31.000	6.900	110.900
IV. Q. 2025	13.400	5.900	3.600	10.600	5.800	7.200	17.100	26.200	6.200	96.100
I. Q. 2026	13.300	5.600	3.400	11.100	6.300	7.000	21.700	35.700	8.900	112.900
I56 – Gastronomie										
II. Q. 2025	41.200	18.600	3.800	14.000	7.100	15.300	8.900	11.000	5.000	125.000
III. Q. 2025	41.700	19.100	4.000	14.600	8.100	15.800	10.100	12.900	5.600	131.900
IV. Q. 2025	40.800	17.700	3.400	13.900	6.300	14.500	9.600	11.900	5.000	123.000
I. Q. 2026	40.400	17.600	3.200	14.000	6.400	14.300	11.300	14.900	5.700	127.800
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
II. Q. 2025	5,87	3,85	7,03	4,61	6,68	3,33	9,38	9,95	6,15	5,61
III. Q. 2025	5,94	3,92	7,02	4,88	7,82	3,49	10,95	12,27	7,30	6,15
IV. Q. 2025	5,85	3,67	6,35	4,58	5,65	3,20	9,98	10,82	6,65	5,62
I. Q. 2026	5,83	3,66	6,18	4,74	6,00	3,17	12,09	13,85	8,48	6,20
I55 – Beherbergung										
II. Q. 2025	1,41	0,98	3,62	2,00	3,46	1,09	6,01	6,76	3,15	2,41
III. Q. 2025	1,44	1,00	3,51	2,19	4,20	1,19	7,23	8,66	4,04	2,81
IV. Q. 2025	1,44	0,92	3,26	1,98	2,72	1,06	6,40	7,44	3,69	2,47
I. Q. 2026	1,44	0,88	3,17	2,10	2,98	1,04	7,95	9,76	5,18	2,91
I56 – Gastronomie										
II. Q. 2025	4,45	2,87	3,41	2,61	3,22	2,24	3,37	3,19	3,01	3,20
III. Q. 2025	4,49	2,93	3,52	2,69	3,63	2,30	3,72	3,61	3,27	3,34
IV. Q. 2025	4,40	2,75	3,09	2,60	2,93	2,14	3,59	3,38	2,95	3,16
I. Q. 2026	4,39	2,78	3,01	2,65	3,01	2,13	4,14	4,08	3,30	3,29
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
II. Q. 2025	+2,0	+1,1	+0,4	-0,2	+0,2	-0,0	+1,9	+1,5	+0,1	+1,1
III. Q. 2025	+3,1	+0,3	-3,0	±0,0	-0,5	-0,4	+1,0	+1,3	+0,7	+0,9
IV. Q. 2025	+2,9	+0,8	-3,6	+0,9	+1,1	-0,0	+1,4	+2,8	+0,9	+1,5
I. Q. 2026	+5,1	+1,8	-3,1	+1,7	+2,5	+2,4	+2,9	+3,8	+2,1	+3,0
I55 – Beherbergung										
II. Q. 2025	+3,2	-0,0	+0,2	-0,3	-0,1	+1,2	+2,5	+0,8	-1,5	+1,0
III. Q. 2025	+4,1	-2,3	-6,4	+0,0	-1,0	+3,7	+0,6	+0,9	+0,4	+0,7
IV. Q. 2025	+3,5	-2,9	-5,7	+0,7	+0,9	+3,4	+1,5	+2,2	+1,2	+1,4
I. Q. 2026	+5,0	-4,1	-5,0	+1,6	+0,2	+4,7	+3,3	+3,9	+1,9	+2,6
I56 – Gastronomie										
II. Q. 2025	+1,6	+1,5	+0,5	-0,1	+0,5	-0,6	+1,0	+2,9	+1,9	+1,1
III. Q. 2025	+2,7	+1,2	+0,7	-0,0	+0,1	-2,4	+1,7	+2,4	+1,2	+1,2
IV. Q. 2025	+2,7	+2,1	-1,2	+1,0	+1,3	-1,7	+1,4	+4,2	+0,5	+1,7
I. Q. 2026	+5,1	+3,8	-1,1	+1,7	+4,9	+1,4	+2,2	+3,8	+2,3	+3,4

Q: DVSV; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2025 neue Systematik (ÖNACE 2025), davor ÖNACE 2008.

Abbildung 4.3: **Unselbständige Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie**

Beschäftigungsverhältnisse, in 1.000



Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Ab 2025 neue Systematik (ÖNACE 2025), davor ÖNACE 2008.

Die Arbeitslosigkeit in Beherbergung und Gastronomie entwickelte sich seit Oktober 2025 wesentlich erfreulicher als in den zehn Quartalen davor: Nach einer vergleichsweise nur noch leichten Zunahme von Ø 1,9% auf ca. 39.700 Personen im letzten Jahresviertel 2025, lag die Zahl der Betroffenen im Mittel des I. Quartal 2026 mit rund 34.300 sogar um 0,3% niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Wie bei den anderen touristischen Kennzahlen lässt auch hier der (positive) Oster-Effekt im März 2026 das Quartalsergebnis vorteilhafter erscheinen als dies bei vergleichbarer Lage der Ferienwoche in beiden Jahren der Fall wäre – während nämlich die branchenspezifische Arbeitslosigkeit im Jänner und Februar zunahm (Ø +1,3%), ging sie im März sprunghaft zurück (-3,1%). In einer aggregierten Betrachtung des bisherigen Jahresverlaufs einschließlich April stagnierte die Zahl Beschäftigungsuchender in Beherbergung und Gastronomie bei ca. 36.500 (Anmerkung: Der Vorjahresvergleich für den Einzelmonat April ist durch die abweichende Lage der Osterwoche ebenfalls verzerrt, allerdings gegenläufig zu März). Die Kumulierung der Daten für März und April eliminiert die kalenderbedingten Abweichungen ebenfalls – auf dieser Basis zeigte sich die Arbeitslosigkeit in den touristischen Kernbereichen im Jahresabstand rückläufig (-1,2%). Um die Aussagekraft am aktuellen Rand zu gewährleisten, wurde daher für die weitere Analyse der Zeitraum Jänner bis April 2026 anstatt des osterbegünstigten I. Quartals herangezogen.

Die Gesamtzahl an Arbeitslosen in Österreichs wuchs seit Oktober 2025 ebenfalls gedämpfter als in den gut zwei Jahren davor, jedoch mit +4,6% (IV. Quartal) bzw. +2,9% (Jänner bis April 2026) wesentlich stärker als in Beherbergung und Gastronomie, wo der erfolgreiche Start in die Wintersaison 2025/26 die Personalfreisetzung merklich hemmte.

Die ÖNACE-Abteilung I stellte im letzten Jahresviertel 2025 12,0% des gesamten Arbeitslosen-Pools, in den ersten vier Monaten 2026 waren es 10,6% (jeweils –0,3 Prozentpunkte im Jahresabstand). Die tourismusintensiven Bundesländer Tirol und Salzburg wiesen entsprechend höhere Werte auf (IV. Quartal 2025: 29,5% bzw. 23,0%, Jänner bis April 2026: 20,8% bzw. 18,0%). Von den insgesamt im Tourismus freigesetzten Personen wurden zuletzt 36,0% in Wien gemeldet, dahinter folgten mit großem Abstand Niederösterreich (11,4%), die Steiermark und Tirol (10,8% bzw. 10,7%; Durchschnitte der ersten vier Monate 2026) – die regionale Zuordnung erfolgt hier nach Wohnsitzbundesland der Betroffenen.

Ähnlich wie für Österreich insgesamt, änderten sich die Arbeitslosenzahlen in Beherbergung und Gastronomie in Tirol und Oberösterreich im bisherigen Jahresverlauf 2026 gegenüber Jänner bis April 2025 kaum, ebenso schwankten die Bestände in Salzburg, Wien und Niederösterreich mit –0,7%, +1,0% und +1,7% nur geringfügig. Im Burgenland und der Steiermark (–2,8% bzw. –2,9%), insbesondere aber in Kärnten (–6,3%), gab es in den touristischen Kernbereichen hingegen deutlich weniger freigesetzte Personen als im Vergleichszeitraum 2025. Einzig in Vorarlberg hatte die Branche mit wesentlich mehr arbeitslos Gemeldeten zu kämpfen (+11,0%) – hier gab es allerdings auch insgesamt den höchsten Zuwachs (+6,5%), gefolgt von Niederösterreich und dem Burgenland mit 5,9% bzw. 5,2% mehr Beschäftigungssuchende quer über alle Wirtschaftsbereiche.

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 9 bis 11

Im I. Quartal 2026 zeigte sich der österreichische Arbeitsmarkt trotz neuerlicher geopolitischer Unsicherheit robust. Das Wachstum der unselbständigen Beschäftigung war mit +0,4% etwas stärker als in den letzten sechs Vorquartalen (jeweils +0,2), und die zuvor auf wenige Bundesländer konzentrierte Erholung verbreiterte sich regional: Mit Ausnahme des Burgenlands (–0,4%) lagen nun alle Bundesländer im positiven Bereich, am stärksten Tirol und Wien (jeweils +0,9%).

Branchenseitig fiel das Bild günstiger aus als zuletzt. Während Sachgütererzeugung (–1,4%) und Bauwesen (–1,3%) weiterhin rückläufig blieben, kehrten die distributiven Dienstleistungen (+0,5%) sowie die Finanzdienstleistungen (+0,3%) in den positiven Bereich zurück, und die persönlichen Dienstleistungen (+2,2%) expandierten kräftig. Die öffentlichen Dienstleistungen (+1,4%) stützten die Beschäftigung erneut in allen Bundesländern, wenngleich größtenteils mit nachlassender Dynamik.

Demografisch trugen weiterhin Frauen (+0,5%) und ausländische Arbeitskräfte (+2,9%) das Wachstum, während die Beschäftigung unter Männern (–0,1%) und Inländer:innen (–0,8%) zurückging. Besonders auffällig war ein drastischer Einbruch der geringfügigen Beschäftigung (–8,7% nach –2,6% im Vorquartal), der teils mit regulatorischen Änderungen zum Jahreswechsel zusammenhängen dürfte.

Die Arbeitslosenquote stieg österreichweit auf 8,2% und lag um 0,2 Prozentpunkte über dem Vorjahresquartal. Der Anstieg verlangsamte sich jedoch, und in Kärnten, Oberösterreich und Tirol sank oder stagnierte die Quote bereits – ein Hinweis auf eine allmähliche Bodenbildung. Der Stellenandrang nahm dennoch weiter zu, mit einem neuerlichen Höchstwert in Wien (10,7 Arbeitslose je offene Stelle).

5.1 Beschäftigungsdynamik zieht leicht an, regionale Erholung verbreitert sich

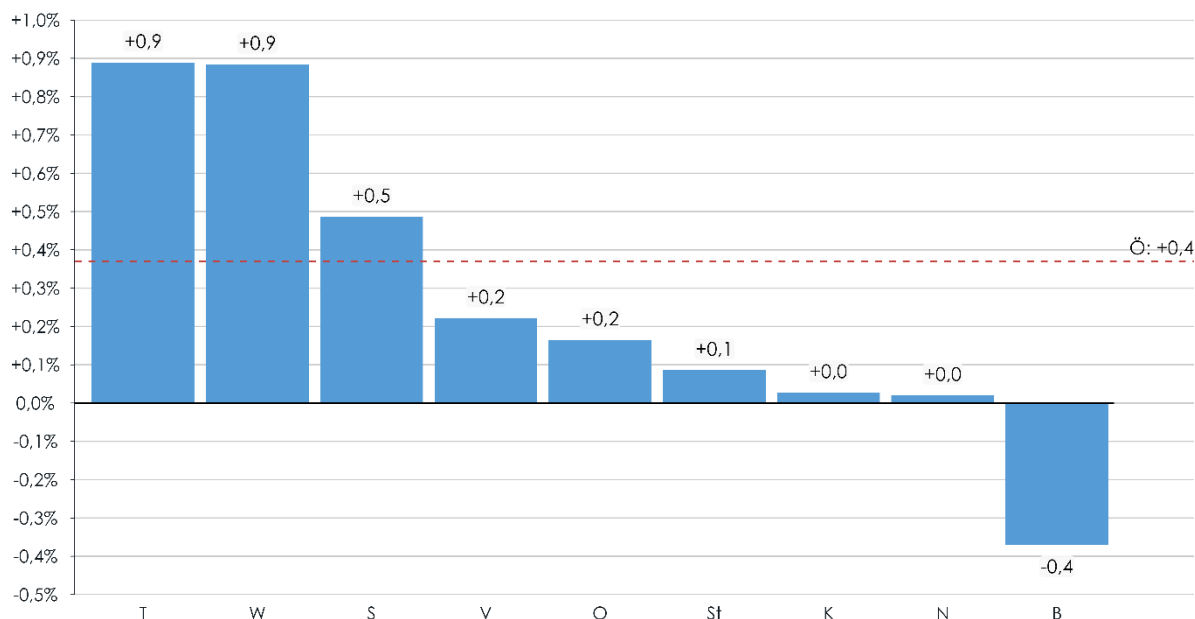
Mit dem Ausbruch des Iran-Kriegs Ende Februar 2026 war die konjunkturelle Lage in Österreich im I. Quartal 2026 von einer weiteren Unsicherheit geprägt. In Folge der gestiegenen Energiepreise zog die Inflation im März an, und die Unternehmensstimmung verschlechterte sich (Ederer, 2026). Das jährliche BIP-Wachstum lag im I. Quartal aber voraussichtlich bei +0,6% (Schnellschätzung, Stand April 2026), womit die Konjunkturdynamik nur etwas geringer ausfiel als im Vorquartal (+0,7%). Auch am Arbeitsmarkt waren im I. Quartal noch keine Einbrüche infolge der geopolitischen Lage zu erkennen – der leichte Erholungskurs könnte dadurch aber weniger stark ausgefallen sein.

Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten wuchs österreichweit mit +0,4% etwas stärker als in den letzten sechs Vorquartalen (jeweils +0,2%). Das regionale Muster blieb insofern ähnlich wie im Vorquartal, als die drei Bundesländer Tirol (+0,9%), Wien (+0,9%) und Salzburg (+0,5%) überdurchschnittlich zulegten. Gleichzeitig verbreiterte sich die Erholung: Die Industriebundesländer Steiermark (+0,1%), Oberösterreich (+0,2%) und Kärnten (±0,0%) kehrten nach den

Rückgängen des Vorquartals an die Nulllinie, bzw. leicht darüber, zurück, sodass nun fast alle Bundesländer im positiven Bereich lagen. Einzig im Burgenland schrumpfte die Beschäftigung mit -0,4% weiterhin, und das sogar stärker als im Vorquartal.

Abbildung 5.1: Unselbständig aktiv Beschäftigte

I. Quartal 2026, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Ohne Personen in auf-rechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

5.2 Dienstleistungen treiben die Erholung, Bauwirtschaft verliert weiter an Boden

Die regionale Verbesserung speiste sich im I. Quartal 2026 vor allem aus dem Dienstleistungssektor. Die distributiven Dienstleistungen kehrten mit +0,5% in den positiven Bereich zurück (Vorquartal -0,3%) und trugen österreichweit +0,14 Prozentpunkte bei. Die Verbesserung ist regional breit aufgestellt: Verzeichneten im Vorquartal noch fast alle Bundesländer mit Ausnahme von Wien und Tirol Rückgänge, so wiesen im I. Quartal 2026 sechs der neun Bundesländer ein positives Vorzeichen auf. Besonders kräftig fielen die Zuwächse wieder in Tirol (+1,4%; +0,49 Prozentpunkte) und Wien (+1,5%; +0,35 Prozentpunkte) aus. Auch die persönlichen Dienstleistungen expandierten mit +2,2% kräftig (Vorquartal +0,3%) und einem gewichteten Beitrag von +0,09 Prozentpunkten; getragen wurde ihr Zuwachs von Wien (+4,3%), der Steiermark (+3,8%) und Salzburg (+3,2%). Die unternehmensnahen Dienstleistungen blieben mit +0,4% ähnlich wie im Vorquartal leicht im Plus, nur in Wien (-0,4%) und in Oberösterreich (-0,3%) schrumpfte die Beschäftigung hier weiter. Die öffentlichen Dienstleistungen lieferten mit einem gewichteten

Beitrag von +0,39 Prozentpunkten abermals den mit Abstand größten Wachstumsimpuls und blieben damit die wichtigste Stütze der Beschäftigung, wenngleich ihre Dynamik mit +1,4% gegenüber dem Vorquartal (+1,8%) weiter nachließ.

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern

I. Quartal 2026, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	+1,3	-0,2	-6,8	+2,0	+2,2	+3,8	+2,3	+4,3	-6,5	+0,6
	Gewichtet	+0,00	-0,00	-0,15	+0,02	+0,02	+0,02	+0,01	+0,01	-0,02	+0,00
Bergbau	Ungewichtet	-4,1	-8,8	-1,4	-3,9	-7,1	+4,6	-21,6	-1,1	+4,5	-4,6
	Gewichtet	-0,00	-0,02	-0,00	-0,01	-0,01	+0,01	-0,03	-0,00	+0,00	-0,01
Herstellung von Waren	Ungewichtet	-0,4	-2,2	-2,4	-1,8	-1,8	-0,9	-1,7	-1,5	-0,8	-1,4
	Gewichtet	-0,02	-0,36	-0,31	-0,37	-0,31	-0,24	-0,22	-0,23	-0,20	-0,23
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+6,5	+2,7	-3,3	-3,7	-10,6	+1,2	-0,6	+2,2	+4,5	+0,7
	Gewichtet	+0,07	+0,03	-0,05	-0,05	-0,21	+0,01	-0,01	+0,03	+0,07	+0,01
Bau	Ungewichtet	-1,2	-2,3	-7,1	-1,7	-2,0	+0,3	-2,0	+1,0	-0,6	-1,3
	Gewichtet	-0,06	-0,18	-0,62	-0,11	-0,14	+0,02	-0,12	+0,07	-0,04	-0,08
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,5	+0,1	-0,4	-0,2	+0,4	+0,1	+0,4	+1,4	-0,2	+0,5
	Gewichtet	+0,35	+0,03	-0,12	-0,04	+0,09	+0,03	+0,13	+0,49	-0,04	+0,14
Finanzdienst- leistungen	Ungewichtet	+0,7	-0,4	+4,3	+0,9	-1,6	-0,4	-0,3	-0,3	+1,2	+0,3
	Gewichtet	+0,03	-0,01	+0,10	+0,02	-0,04	-0,01	-0,01	-0,01	+0,03	+0,01
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	-0,4	+0,9	+2,1	+1,6	+1,5	-0,3	+1,4	+1,0	+0,4	+0,4
	Gewichtet	-0,10	+0,10	+0,18	+0,21	+0,18	-0,04	+0,18	+0,10	+0,04	+0,05
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+4,3	-0,3	+1,7	+3,8	-1,2	+2,3	+3,2	-1,4	+2,1	+2,2
	Gewichtet	+0,21	-0,01	+0,07	+0,14	-0,05	+0,07	+0,13	-0,05	+0,07	+0,09
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,4	+1,6	+1,6	+1,0	+1,7	+1,2	+1,7	+1,8	+1,2	+1,4
	Gewichtet	+0,41	+0,43	+0,54	+0,28	+0,51	+0,31	+0,42	+0,48	+0,30	+0,39
Insgesamt	Ungewichtet	+0,9	+0,0	-0,4	+0,1	+0,0	+0,2	+0,5	+0,9	+0,2	+0,4

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – Ohne Personen in aufrechten Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ÖNACE 2025.

Demgegenüber verharrte die Herstellung von Waren mit -1,4% im negativen Bereich, verbesserte sich gegenüber dem Vorquartal (-1,7%) aber neuerlich leicht; der gewichtete Beitrag lag bei -0,23 Prozentpunkten. Die stärksten Belastungen entfielen weiterhin auf die Steiermark (-1,8%; gewichtet -0,37 Prozentpunkte) und Niederösterreich (-2,2%; -0,36 Prozentpunkte). Im Gegensatz zum sich stabilisierenden Industriebild verschlechterte sich das Bauwesen spürbar: Mit -1,3% (Vorquartal -0,2%) und einem Beitrag von -0,08 Prozentpunkten fiel der Rückgang deutlich aus, am stärksten im Burgenland (-7,1%), in Niederösterreich (-2,3%) sowie in Salzburg

und Kärnten (jeweils –2,0%). Nur Tirol (+1,0%) und Oberösterreich (+0,3%) legten zu. Die zu Jahresbeginn schwierige Witterung, die höheren Energiepreise und die anhaltende Investitionszurückhaltung dürften die zarte Erholung der Bauwirtschaft vorerst gebremst haben.

5.3 Außergewöhnlicher Einbruch der geringfügigen Beschäftigung, ausländische Arbeitskräfte weiter im Plus

Das Beschäftigungswachstum wurde im I. Quartal 2026 unverändert von Frauen (+0,5%) und ausländischen Arbeitskräften (+2,9%) getragen, während die Beschäftigung unter Männern (–0,1%) und Inländer:innen (–0,8%) zurückging. Diese Gruppenunterschiede gehen auf das je nach Branche und Region ungleiche Beschäftigungsprofil zurück: Da Industrie und Bau überwiegend männlich geprägte Branchen sind, schlug sich ihre anhaltende Schwäche vor allem bei den Männern durch – das Burgenland (–1,1%) mit seinem kräftigen Bau-Rückgang sowie Kärnten (–0,7%), die Steiermark (–0,6%) und Niederösterreich (–0,5%) mit ihren Einbußen in der Sachgütererzeugung; Zuwächse gab es einzig in Tirol und Wien (jeweils +0,6%). Bei den Frauen legte die Beschäftigung dagegen in allen Bundesländern zu, am stärksten in Salzburg (+1,0%), Wien (+0,9%) und Tirol (+0,9%). Die Zuwächse bei ausländischen Beschäftigten fielen flächendeckend aus und waren in Tirol (+3,8%), Wien (+3,4%) und Kärnten (+2,9%) am stärksten, während die inländische Beschäftigung überall zurückging – zum Teil demografisch bedingt, da das inländische Arbeitskräfteangebot in den von einer alternden Bevölkerung geprägten Bundesländern schrumpft.

Übersicht 5.2: Entwicklung der Beschäftigung verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

I. Quartal 2026

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+0,9	+0,0	–0,4	+0,1	+0,0	+0,2	+0,5	+0,9	+0,2	+0,4
Insgesamt	+0,7	–0,2	–0,5	–0,2	–0,1	–0,1	+0,4	+0,7	–0,0	+0,2
Männer	+0,6	–0,5	–1,1	–0,6	–0,7	–0,3	–0,2	+0,6	–0,1	–0,1
Frauen	+0,9	+0,3	+0,2	+0,3	+0,4	+0,2	+1,0	+0,9	+0,1	+0,5
Ausländer:innen	+3,4	+2,6	+1,1	+2,8	+2,9	+2,6	+2,8	+3,8	+1,8	+2,9
Inländer:innen	–0,6	–0,9	–1,1	–0,9	–0,8	–0,8	–0,7	–0,5	–0,8	–0,8
Geringfügig Beschäftigte	–12,6	–8,7	–9,3	–9,0	–9,8	–6,8	–5,7	–4,0	–5,5	–8,7

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Geringfügig Beschäftigte: inkl. geringfügig freie Dienstnehmer:innen.

Deutlich aus dem Rahmen fiel die Entwicklung der geringfügigen Beschäftigung. Österreichweit sank ihre Zahl um 8,7% und damit weit kräftiger als im IV. Quartal (–2,6%). Am ausgeprägtesten war der Rückgang in Wien (–12,6%), Kärnten (–9,8%) und im Burgenland (–9,3%), wobei er sich in jedem einzelnen Bundesland gegenüber dem Vorquartal deutlich verstärkte. Der sprunghafte Rückgang dürfte mit Änderungen zum Jahreswechsel zusammenhängen: Zum einen wurde die Geringfügigkeitsgrenze für 2026 erstmals nicht angehoben, wodurch

kollektivvertragliche Lohnerhöhungen Beschäftigte über die Grenze und damit in die Vollversicherung heben können. Zum anderen ist seit 1. Jänner 2026 ein geringfügiger Zuverdienst neben Arbeitslosengeld oder Notstandshilfe nur noch in Ausnahmefällen möglich.

5.4 Teilzeitquote dreht ins Plus nach drei rückläufigen Quartalen

Für die Teilzeitquote liegen die aktuellsten Daten erst für das IV. Quartal 2025 vor. In diesem Quartal stieg sie gegenüber dem Vorjahresquartal erstmals wieder an (+0,5 Prozentpunkte), nachdem sie seit Jahresbeginn 2025 drei Quartale in Folge rückläufig gewesen war (III. Quartal –0,5, II. Quartal –0,8, I. Quartal –0,4 Prozentpunkte). Mit rund einem Drittel aller unselbständig Beschäftigten bleibt die Teilzeitquote in Österreich im internationalen Vergleich weiterhin sehr hoch.

Übersicht 5.3: **Teilzeitquote der unselbständig Beschäftigten nach Arbeitsort**

	2024	2025	2025 III. Quartal	2025 IV. Quartal
	In % der Gesamtbeschäftigung			
Wien	30,6	29,8	29,4	30,3
Niederösterreich	31,7	30,6	29,8	31,7
Burgenland	32,8	33,3	32,9	32,4
Steiermark	34,3	34,1	33,6	34,7
Kärnten	28,6	29,0	28,0	30,4
Oberösterreich	33,6	34,1	33,5	34,6
Salzburg	31,2	30,5	30,6	30,6
Tirol	34,0	33,4	32,0	33,7
Vorarlberg	33,3	34,8	35,2	34,7
Österreich	32,2	31,9	31,3	32,4
	Veränderung gegen das Vorjahr (Vorjahresquartal) in Prozentpunkten			
Wien	–0,9	–0,8	–0,3	–0,6
Niederösterreich	+1,1	–1,1	–1,4	+1,2
Burgenland	–0,0	+0,6	–0,9	–0,3
Steiermark	+1,8	–0,1	+0,0	+0,6
Kärnten	–1,3	+0,4	–0,6	+1,8
Oberösterreich	+1,1	+0,5	–0,4	+1,1
Salzburg	–0,0	–0,7	–0,2	+0,7
Tirol	+1,3	–0,5	–2,3	–0,4
Vorarlberg	+0,2	+1,6	+2,6	+1,3
Österreich	+0,4	–0,3	–0,5	+0,5

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

Die regionalen Bewegungen waren ausgeprägt und teils gegenläufig. Am stärksten stieg die Quote in Kärnten (+1,8 Prozentpunkte auf 30,4%), Niederösterreich (+1,2 Prozentpunkte auf 31,7%) und Oberösterreich (+1,1 Prozentpunkte auf 34,6%), während sie in Wien

(–0,6 Prozentpunkte auf 30,3%) und Tirol (–0,4 Prozentpunkte auf 33,7%) sowie im Burgenland (–0,3 Prozentpunkte auf 32,4%) weiter zurückging. Die höchsten Quoten wiesen die Steiermark und Vorarlberg (jeweils 34,7%) sowie Oberösterreich (34,6%) auf.

5.5 Arbeitskräfteangebot wächst stabil weiter, getragen von Frauen und Zuwanderung

Das Angebot an unselbständig Erwerbstätigen stieg im I. Quartal 2026 österreichweit um 0,6% und erhöhte sich gegenüber dem Vorquartal (+0,5%) geringfügig. Wie schon bei der Beschäftigung trieben Frauen (+0,9%) und Ausländer:innen (+2,7%) die Ausweitung, während das Angebot unter Männern stagnierte (–0,0%) und unter Inländer:innen (–0,5%) rückläufig blieb. Hinter dem fortgesetzten Zuwachs bei den Frauen steht eine seit Jahren steigende Arbeitsmarkt-beteiligung der weiblichen Bevölkerung, die aktuell zusätzlich durch die schrittweise Anhebung ihres gesetzlichen Pensionsantrittsalters für Frauen verstärkt wird, da ältere Frauen dadurch länger im Erwerbsleben verbleiben; die kräftigsten Zuwächse beim weiblichen Arbeitskräfteangebot verzeichneten dabei Wien (+1,6%), Salzburg (+1,2%) und Tirol (+1,1%). In regionaler Betrachtung verzeichnete auch beim Gesamtangebot erneut Wien den stärksten Zuwachs (+1,2%), gefolgt von Tirol (+0,9%) sowie Salzburg und Vorarlberg (jeweils +0,6%); einzig in Kärnten (–0,1%) ging das Angebot leicht zurück. Bei den Inländer:innen wuchs das Arbeitsangebot nur noch in Wien (+0,1%), während Kärnten (–0,9%) als bevölkerungsmäßig am stärksten schrumpfendes Bundesland den deutlichsten Rückgang aufwies.

Übersicht 5.4: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

I. Quartal 2026

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+1,2	+0,5	+0,1	+0,4	–0,1	+0,1	+0,6	+0,9	+0,6	+0,6
Insgesamt	+1,1	+0,3	–0,0	+0,1	–0,3	–0,1	+0,4	+0,8	+0,4	+0,4
Männer	+0,6	–0,1	–0,6	–0,4	–0,8	–0,5	–0,2	+0,5	+0,0	–0,0
Frauen	+1,6	+0,8	+0,6	+0,7	+0,3	+0,3	+1,2	+1,1	+0,7	+0,9
Ausländer:innen	+2,9	+3,0	+1,5	+2,7	+2,4	+1,9	+2,8	+3,7	+2,1	+2,7
Inländer:innen	+0,1	–0,5	–0,7	–0,6	–0,9	–0,7	–0,6	–0,5	–0,4	–0,5

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Angebot an Unselbständigen.

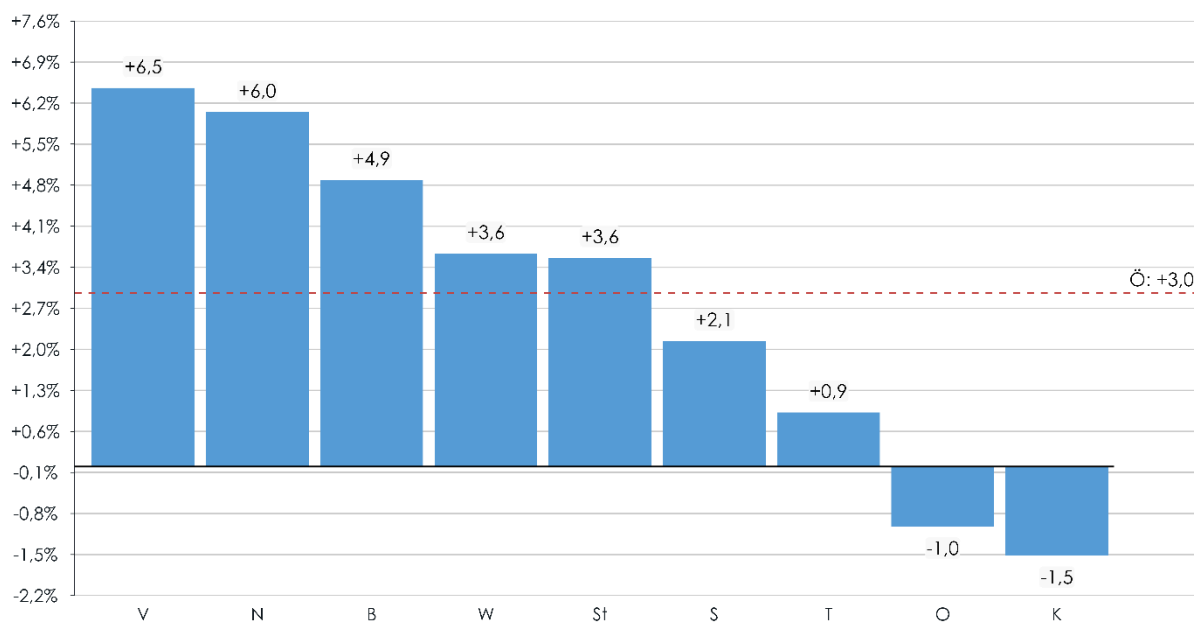
5.6 Anstieg der Arbeitslosigkeit verliert an Tempo, erste Bundesländer mit Rückgang

Die Arbeitslosenquote stieg im I. Quartal 2026 österreichweit auf 8,2% und lag um 0,2 Prozentpunkte über dem Vorjahresquartal. Der Anstieg verlor damit gegenüber dem Vorquartal an Dynamik, und auch die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen nahm österreichweit nur noch um 3,0% zu (IV. Quartal +4,6%). Erstmals seit Längerem ging die Quote in einzelnen Bundesländern

bereits zurück: In Kärnten (-0,1 Prozentpunkte auf 9,2%) und Oberösterreich (-0,1 Prozentpunkte auf 6,2%) sank sie, in Tirol ($\pm 0,0$ Prozentpunkte auf 4,6%) blieb sie stabil. Diese Bewegung stützt die These einer allmählichen Bodenbildung, auch wenn sie in den genannten Bundesländern teils dem schrumpfenden Arbeitskräfteangebot geschuldet ist.

Abbildung 5.2: **Arbeitslose**

I. Quartal 2026, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Wien verzeichnete mit 12,6% weiterhin die mit Abstand höchste Quote, der Vorjahresanstieg fiel hier mit +0,3 Prozentpunkten jedoch moderater aus als zuletzt. Die stärksten Anstiege zeigten sich in Niederösterreich und im Burgenland (jeweils +0,4 Prozentpunkte auf 7,8% bzw. 8,6%) sowie in Vorarlberg (+0,4 Prozentpunkte auf 6,2%). Salzburg (4,8%) und Tirol (4,6%) blieben die Bundesländer mit den niedrigsten Quoten. Bundesweit ging die Quote unter Ausländer:innen um 0,2 Prozentpunkte zurück, während sie unter Inländer:innen um 0,3 Prozentpunkte zunahm. Unter Frauen stieg sie zudem erneut stärker (+0,4 Prozentpunkte) als unter Männern (+0,1 Prozentpunkte). Der stärkere Anstieg bei den Frauen ist dabei weniger einer schwachen Arbeitsnachfrage geschuldet – die Frauenbeschäftigung legte ja in allen Bundesländern zu – als vielmehr dem kräftig wachsenden Arbeitskräfteangebot: Da dem Arbeitsmarkt mehr Frauen zur Verfügung stehen, als im selben Zeitraum in Beschäftigung übergehen, erhöht sich die Quote trotz steigender Beschäftigung.

Übersicht 5.5: Arbeitslosenquote nach demografischen Gruppen und Bundesländern

I. Quartal 2026

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	In %									
Insgesamt	12,6	7,8	8,6	7,8	9,2	6,2	4,8	4,6	6,2	8,2
Männer	13,9	8,2	9,8	8,8	11,1	6,8	5,8	5,5	6,6	9,1
Frauen	11,2	7,2	7,3	6,6	7,2	5,5	3,8	3,5	5,7	7,2
Ausländer:innen	18,0	9,3	7,0	11,9	11,7	10,3	6,5	5,5	8,4	11,9
Inländer:innen	9,5	7,3	9,2	6,6	8,6	5,0	4,1	4,2	5,2	6,8
	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten									
Insgesamt	+0,3	+0,4	+0,4	+0,3	-0,1	-0,1	+0,1	+0,0	+0,4	+0,2
Männer	+0,0	+0,3	+0,4	+0,1	-0,1	-0,2	+0,0	-0,1	+0,1	+0,1
Frauen	+0,6	+0,5	+0,4	+0,4	-0,1	+0,1	+0,2	+0,1	+0,6	+0,4
Ausländer:innen	-0,3	+0,4	+0,5	-0,0	-0,4	-0,6	+0,0	-0,1	+0,3	-0,2
Inländer:innen	+0,6	+0,4	+0,4	+0,3	-0,1	+0,1	+0,1	+0,0	+0,4	+0,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

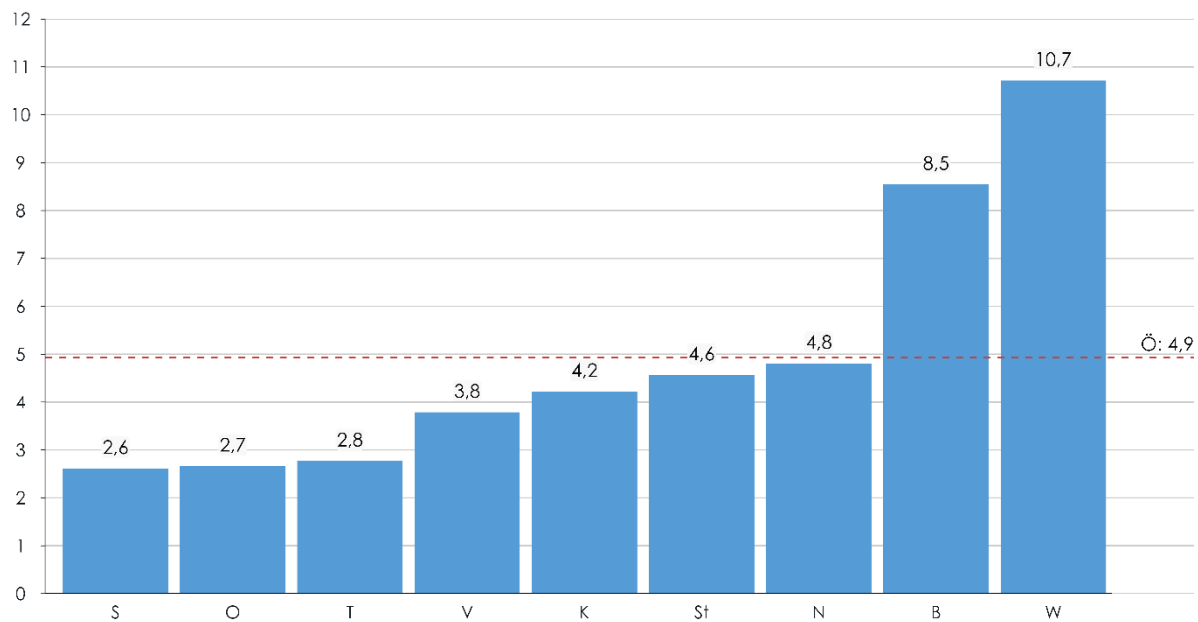
5.7 Offene Stellen weiter rückläufig, Stellenandrang erreicht in Wien neuen Höchststand

Die Zahl der offenen Stellen ging auch zu Jahresbeginn 2026 weiter zurück, mit einem bundesweiten Rückgang von 9,9% gegenüber dem Vorjahr, der jedoch schwächer ausfiel als im IV. Quartal (-14,0%). Am stärksten schrumpfte das Stellenangebot in Vorarlberg (-21,5%), Salzburg (-19,4%) und Niederösterreich (-16,1%), während es in Kärnten mit +5,0% gegen den Trend zunahm. Die Offene-Stellen-Rate verharrte österreichweit bei 1,8%.

Der Rückgang der offenen Stellen bei gleichzeitig – wenn auch verlangsamt – steigender Arbeitslosigkeit ließ den Stellenandrang weiter zunehmen, österreichweit auf 4,9 Arbeitslose je offene Stelle (IV. Quartal 4,6). Die regionale Spreizung blieb extrem: Die westlichen Bundesländer Salzburg (2,6), Oberösterreich (2,7) und Tirol (2,8) wiesen die niedrigsten Werte auf, während Wien (10,7) und das Burgenland (8,5) weit darüber lagen. In Wien erreichte der Stellenandrang mit 10,7 Arbeitslosen je offene Stelle einen neuen Höchststand. Damit nimmt der Stellenandrang abermals vor allem dort zu, wo das Ausgangsniveau ohnehin bereits hoch war.

Abbildung 5.3: Stellenandrang

I. Quartal 2026, Arbeitslose je offene Stelle



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Glossar

(Wert der) Abgesetzte(n) Produktion: fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Arbeitskräfteangebot: Summe der unselbständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Handel(G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk, Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J).

Durchgeführte Lohnarbeit: alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Eigenproduktion: die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

High-Technology (ÖNACE 2025): Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Imputierte Mieten: fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2025): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Low-Technology (ÖNACE 2025): Kohlenbergbau (B05), Gewinnung von Erdöl und Erdgas (B06), Erzbergbau (B07), Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau (B08), Dienstleistungen für den Bergbau (B09), Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Marktorientierte Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Handel (G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk sowie Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J), Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (L), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O), Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal;

Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U).

Medium-High-Technology (ÖNACE 2025): Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

Medium-Low-Technology (ÖNACE 2025): Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Stei-nen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (P), Erziehung und Unterricht (Q), Gesundheits- und Sozialwesen (R), Exterritoriale Organisationen und Körper-schaften (V).

Öffentliche Verwaltung (ÖNACE 2008): Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O), Er-ziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q).

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Kunst, Unterhaltung und Erholung (S), Erbringung von sonsti-gen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U).

Primärer Sektor (ÖNACE 2025): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Produktionsindex (2021=100): Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhe-bung (siehe oben), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Produzierender Bereich (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung und Abfallentsorgung (E).

Reale Bruttowertschöpfung: Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermedi-ärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt: Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2025): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (E), Bau (F).

Sonstige Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von

Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T), Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (M), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (N).

Stellenandrang: Arbeitslose je offene Stelle.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Technischer Wert der Produktion: Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2025): Handel (G), Verkehr und Lagerei (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen, Rundfunk sowie Erstellung und Verbreitung von Medieninhalten (J), Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (L), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O), Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (P), Erziehung und Unterricht (Q), Gesundheits- und Sozialwesen (R), Kunst, Sport und Erholung (S), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (T), Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (U), Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften (V).

Unselbständig Beschäftigte (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger): Alle Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis einschließlich Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, im Krankenstand befindliche Personen sowie freie Dienstnehmer:innen. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse.

Unternehmensnahe Dienstleistungen (ÖNACE 2025): Telekommunikation, Softwareentwicklung, IT-Beratung und Erbringung sonstiger Dienstleistungen der Informationstechnologie und der Computerinfrastruktur (K), Grundstücks- und Wohnungswesen (M), Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (N), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (O).

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Literatur

Scheiblecker, M., Ederer, S. (2026): Iran-Krieg gefährdet die Konjunkturerholung. Prognose für 2026 und 2027. WIFO-Konjunkturprognose 1/2026. <https://www.wifo.ac.at/publication/445091/>

Ederer, S. (2026). Auswirkungen des Iran-Krieges auf die Konjunktur bereits sichtbar. *WIFO-Monatsberichte*, 99 (5), 223-229. <https://www.wifo.ac.at/publication/448650/>

Weitere Quellen

Bei der Erstellung dieser Studie wurden *ChatGPT (OpenAI)* und *Perplexity* für die sprachliche Korrektur sowie für die Erstellung von Textzusammenfassungen verwendet. Die Autor:innen haben die verwendeten Inhalte überprüft und bearbeitet und übernehmen für diese die volle Verantwortung.

Datenanhang

https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/Datenanhang_BLQ_Winter_2025.zip